

# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und

für Stadt



literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg  
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12½ Sgr.  
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreizehnbaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift ober deren Raum.

N 225.

Halle, Donnerstag den 27. September  
Hierzu zwei Beilagen.

1866.

## An unsere Leser.

Bei Ablauf des Vierteljahres laden wir unsere geehrten Leser ein, die Pränumeration auf das nächste Quartal (October bis December 1866) mit 1 Thlr. 6 Sgr. für unsere unmittelbaren Abnehmer und mit 1 Thlr. 12½ Sgr. bei Bezieher durch die Königl. Postanstalten zu erneuern.

Fordauernd werden Bekanntmachungen jeder Art von Behörden und Privatpersonen aufgenommen. Dießige Bestimmungen auf das nächste Quartal unserer Zeitung nimmt unsere bisherige Zeitungs-Expedition am Markte auch ferner entgegen; auswärtige Bestellungen ersuchen wir bei den Königl. Postanstalten möglichst bald und unter Angabe unseres Zeitungstitels

Hallische Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage)

machen zu wollen.

Halle, den 21. September 1866.

G. Schwetschke'scher Verlag.

## Deutschland.

Berlin, d. 25. Septbr. Sr. Majestät der König haben geruht: Dem Arbeiter Johann Friedrich Wilhelm Grunow zu Barnim im Kreise Rhodavland die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen. Ihre Majestät die Königin ist gestern Abend nach Baden-Baden abgereist.

Der „Staats-Anzeiger“ publicirt das Gesetz vom 14. September 1866, betreffend die Ertheilung der Inbenedictität in Bezug auf die Führung des Staatshaushalts vom Jahre 1862 ab und die Ermächtigung zu den Staats-Ausgaben für das Jahr 1866.

In der gestern begonnenen und heute beendigten Anleihe-Debatte im Abgeordnetenhaus nahm zuerst das Wort der

Abg. v. Kardorff. Es sind bereits viele Fragen, bei denen sich die Parteien schroff gegenüber standen, durch ein gewisses patriotisches Nachgeben gelöst worden, und dies wird hoffentlich auch bei dieser Vorlage der Fall sein. Es ist ein gutes Zeugnis für diejenigen Theile der liberalen und der conservativen Parteien, daß sie ihren besonderen Standpunkt den großen nationalen Zielen der Regierung unterordnen. Wozu sollten wir jetzt dem Finanzminister gegenüber feilschen und martern? Was sind 30 oder 60 Millionen gegenüber den großartigen Erfolgen und den noch ungelösten Aufgaben unserer auswärtigen Politik. Man weist auf die volkswirtschaftlichen Nachteile des Staatschuldes hin, aber können nicht Fälle vorkommen, wo es der Regierung selbst bei den größten Opfern unmöglich ist, eine Anleihe zu effectuiren? Ich halte allerdings die finanziellen Bedenken für nur vorgeschoben, um die volkswirtschaftlichen Vortheile ein großer Theil des Hauses begt noch immer ein Mißtrauen gegen die Staatsregierung, man meint, sie werde diesen großen Credit zur Unterdrückung der verfassungsmäßigen Freiheiten, zur Entwicklung des Cäsarismus mißbrauchen. Dies Mißtrauen läßt sich schwer mit der Annahme der Adresse, mit der Ertheilung der Inbenedictität, mit der Bewilligung des Credits von 154 Millionen, mit der Anerkennung der vollbrachten Leistungen vereinen. Es sind in diesem Hause Viele, welche vor Ausbruch des Krieges für die bekannten Friedens-Resolutionen gewirkt haben, tragen Sie jetzt diesem Friedens-Bedürfniß Rechnung; mit der Annahme der Regierungs-Vorlage wollen Sie eine Friedens-Adresse an das Ausland. (Bravo rechts.)

Es werden darauf die beiden von den Abg. Twesfen und Michaels-Nowell eingebrachten Währungs-Anträge genügend unterzucht.

Abg. Reichensperger (für den Commissionsantrag): Die Gründe, die mich bewegen, die Regierungsvorlage abzulehnen, sind hauptsächlich politischer Natur. So lange, bis die Regierung nicht in verfassungsmäßigen Bahnen eingelenkt ist, kann ich für einen solchen Kredit nicht bewilligen. Gerade die Erklärung des Finanzministers in der Commission, daß die Regierung selbst gegen das Votum der Kammer sich das Geld verschaffen werde, bekräftigt mich darin. Die Regierung in der Kammer respektiren. Die einzig mögliche Definition einer verfassungsmäßigen Regierung ist die, daß die Regierung einseitig nicht vorgehen darf; fährt sie trotzdem fort, so wird sie es sich selbst unmöglich machen, die Staatsgeschäfte weiter zu führen. Die Motive des Amendements Twesfen begreife ich nicht. Die Hauptsache ist, daß wir auf dem Rechtsboden stehen bleiben; in der Wahrung des verfassungsmäßigen Rechtes sehe ich die einzige Möglichkeit, in Zukunft in geordnete Zustände hineinzuführen. — Die Sprache, welche die Staatsregierung jetzt gegen uns führt, ist die Sprache eines Siegers gegen Besiegte; als besiegt aber kann ich das preussische Volk, das noch vor wenigen Tagen große Siegesfeste gefeiert, ebenso wenig anerkennen, als seine Vertreter. (Bravo links, Widerspruch rechts.) Auch in einer der letzten Sessionen hat ein Abgeordneter von jener Seite den Antrag mit Unterstützung, eine Adresse an Sr. Majestät den König zu richten, um denselben zu bitten, daß er die Initiative zur Lösung des Verfassungs-Confliktes ergreifen möge. Seit jener Zeit herrscht anderer Ansicht zu sein. Sei dem, wie ihm wolle, das Abgeordnetenhaus kann nur stimmen auf Grund der bestehenden Verfassung, und hienach kann ich lediglich den Commissionsantrag annehmen. (Bravo links, Zischen rechts.)

Abg. Glaser (gegen den Commissionsantrag): Das Votum Ihrer Commission geht dahin, der Regierung nicht die Mittel zu bewilligen, die eine Bereitstellung zur Bezeugung aller Eventualitäten erfordert. Der Hauptgesichtspunkt ist jedenfalls die Frage des Staatschuldes. Von einigen Seiten wird die Eröffnung eines Staatschuldes überhaupt gemißbilligt vom volkswirtschaftlichen Standpunkt aus, und nur gebildet zeitweise aus politischen Rücksichten. Ich bin nicht dieser Ansicht, sondern halte die Fällung eines Staatschuldes auch vom volkswirtschaftlichen Standpunkt aus für gerechtfertigt. Alles, was man gegen die Bildung eines Staatschuldes vorbringt, sind Vortheile, von der Privatwirtschaft übernommen. Die Ausgaben für den Krieg sind nun einmal nicht zu vermeiden, und die Frage kann nur die sein, wie sie am besten, schnellsten und billigsten aufzubringen sind. Kurz vor dem Ausbruch eines Krieges ist nun bekanntlich Geld nur sehr schwer und mit großen Opfern aufzubringen, so daß der Zinsverlust durch den Staatschuldes durchaus geringfügig hiehergezogen ist. — Der Redner erklärt sich schließlich gegen die Amendements von Twesfen und Michaels.

In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses erklärte der Fortsetzung der Debatte der Finanzminister: er habe die Commissionsvorlage für unannehmbar erklärt; die Worte haben nicht harte sein, sondern nur dem Ernst der Lage entsprechen sollen. Bei dem Ernst der Lage halte die Regierung sich eben so berechtigt wie verpflichtet, ein Vertrauensvotum in Anspruch zu nehmen, er hoffe auf Ertheilung, da beide Häuser und das Land mit den Wegen der Regierung und der auswärtigen Politik einverstanden seien. Unmittelbar gefährdend sei die politische Lage nicht, aber sie sei nicht eine fertige, abgeschlossene. Mit Sachen sei der Frieden noch nicht geschlossen, die vielseitigen Verhältnisse des norddeutschen Bundes zu den süd-deutschen Staaten seien noch nicht geregelt, die Assimilation der neuen Landestheile sei noch nicht vollendet. Europa habe sich noch nicht in die neue Lage gefunden; bis dahin müsse Preußen bereit sein, zu vertheiligen, was es erworben, und es komme Alles darauf an, sich nicht überraschen zu lassen. Die Freiheit der Allianzen sei nur für den vor-handen, der bereit sei, jeden Augenblick davon Gebrauch zu machen. Mehr als je müsse Preußen in jedem Augenblicke bereit sein, ohne durch finanzielle Rücksichten gehemmt zu sein, sein militärisches Gewicht in die Waagschale zu werfen. Ein gefüllter Schatz sei die Hauptsache. Im rechten Augenblicke fertig sein, könne 7 Jahre Krieg in 7 Monate, ja in 7 Tage verwandeln. Wer im allgemeinen Krystallisationsprozeß einen festen Punkt bilden wolle, an dem die Krystalle anschließen, der müsse das Schwert in der Hand und den Knopf auf dem Beutel. Die Regierung halte es für unerlässlich, sofort den Staatschuldes mit Silber, und zwar mit geprägtem Silber, zu füllen, die Regierung habe daher in dem Amendement Michaels-Röppel ein dankenswerthes Entgegenkommen gefunden, sie lege großen Werth darauf, daß die Fällung mit Genehmigung des Landtags geschehe. Was das Maximum angehe, so sei die Regierung geneigt, einem solchen Maximum zuzustimmen, sobald es unerlässlich sei, um die Zustimmung zu der Fällung des Schatzes zu erlangen. In der Commission habe er 40 Millionen Maximum verlangt und 40 seien der Regierung lieber als 30; 40 Millionen würden nicht nur die Mobilmachungskosten decken, sondern auch die Verpflegung der ersten Monate. Die Regierung nehme aber eventuell auch 30 Millionen mit Rücksicht darauf an, daß die übrigen Regierungen des norddeutschen Bundes veranlaßt werden wür-

den, entsprechende Beiträge zu leisten. In Betreff der künftigen Ueber-  
schüsse könne er auch das Kaiserliche Amendement annehmen. Indem  
die Regierung den Wünschen des Hauses somit weit entgegenkomme,  
hoffe sie auf ein einstimmiges Votum. Das vorstehend erwähnte eventuelle  
Amendement lautet: „Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen:  
Im §. 2 Article 4 statt der Worte: „und können dem Staatschatz“  
u. s. w. bis zum Schlusse zu setzen: „Soweit über dieselben nicht  
als Deckungsmittel im Staatshaushalts-Etat des betreffenden Jahres  
oder anderweitig unter Zustimmung der beiden Häuser des Land-  
tages verfügt wird, sind sie zur Tilgung von Staatsschulden zu ver-  
wenden und an die Staatsschulden-Tilgungs-Kasse abzuführen.“ —  
Abg. Birchow: Die Frage des Staatschatzes habe bei der Abfassung  
nicht in der Vorlage gelegen, sie sei erst mit den Kriegsschuldigungs-  
Selbsten hinzugekommen. Er sei geneigt, zur Fällung des Staats-  
chatzes beizutragen, verlange aber Garantien in Betreff der Verfü-  
gung über die Bestände des Staatschatzes. Da diese in dem Amend-  
ement Michaelis-Roepell nicht vorhanden seien, könne er nicht dafür  
stimmen, weil dies einen neuen Conflict erwarten lasse. Die Gesetzge-  
bung bezeichne nirgends den Staatschatz als Kriegsschatz, deshalb könne  
man auch nicht den Schlus machen, daß er dem König als Kriegs-  
herrn zur Verfügung stehe. Auch die Summen in den Staatschatz zu  
legen habe die Regierung ohne Zustimmung des Landtages kein Recht;  
da die Amendements diese Fragen nicht zum Abschluß bringen, könne  
er sich für keins derselben erklären. Die Nothwendigkeit einer Anleihe  
liege überdies nicht mehr vor. Die Lage sei nicht mehr so ernst. Europa  
werde nie fertig. Die Lage Deutschlands wolle die Regierung über  
den Main hinaus nicht fördern, wenigstens sei sie ohne Grund an der  
Maintinie stehen geblieben. Die Aussicht auf einen neuen Krieg sei  
ihm nicht erfreulich. Das Volk werde eine friedliche Entwicklung der  
Kriegerischen vorziehen; deshalb habe er auch nicht Neigung, den Kriegs-  
chatz zu füllen. Jede Großmacht bedürfe so langer Vorbereitungen  
zum Kriege, daß man vorher die Landesvertretung berufen könne. Die  
Mittel, welche auch die Commission bewillige, reichen vollkommen  
aus; das Amendement v. Hoverbeck, welches im §. 4 den zwei-  
ten Absatz streiche, gebe der Regierung die Befugniß, neben der  
Ausgabe von 30 Millionen Schakanweisungen auch die Effekten zu  
verwerthen, und gebe der Regierung so viel, wie sie verlangen könne.  
Abg. Twesfen erläuterte sein Amendement. Die Regierung verlange  
ein Vertrauensvotum wegen der auswärtigen Lage, diese sei auch ihm  
Grund, den ganzen Kredit zu bewilligen als finanzielle Kriegsbereit-  
schaft. Er gebe ein Vertrauensvotum, wie es die Regierung wünsche,  
aber nicht in den Staatschatz. Ohne Zustimmung des Hauses könne  
der Finanzminister dem Staatschatz solche Summen nicht zuführen;  
insofern sei das Amendement Michaelis korrekt. Das Maximum sei  
kein Entgelt für eine solche Abweichung von allen wirtschaftlichen und  
politischen Grundsätzen, wie es die Bewilligung einer Anleihe zum  
Staatschatz sei; deshalb gebe er das Geld nur in die Generalkassens-  
kasse, um nach 3 Jahren den Bestand in den Tilgungsfonds auszu-  
schütten. Er wolle eine Kriegs-anleihe auf Zeit bewilligen; das sei  
nicht eine Frage des Vertrauens u. s. w., sondern des Finanzrechtes.  
Wirtschaftlich betrachtet, sei der Staatschatz ein großer Nachtheil.  
Politische Gründe sprechen nur für den Augenblick dafür. Daß eine  
Anleihe aufzunehmen beim Kriegsbuch unmöglich, sei zu leugnen. Im  
Frühjahr habe dem nur das Verhältnis zur Landesvertretung entgegen-  
gestanden. Alle anderen Großmächte halten einen Kriegsschatz nicht  
mehr für nothwendig; dasselbe gilt auch für Preußen, namentlich für  
das vergrößerte Preußen. Der Staatschatz sei unkonstitutionell, weil  
er es der Regierung möglich mache, gegen den ausgesprochenen Willen  
des Landes ein dem Lande verhasstes System der inneren Verwaltung  
auch auf die Gefahr eines Krieges hin aufrecht zu erhalten. Sei der  
Krieg ausgebrochen, so sei allerdings die Bewilligung nur eine Form.  
Über regelmäßig müsse ein Einverständnis bestehen, und das sei nur  
möglich, wenn nicht die Macht einseitig bei der Regierung liege. Die  
Bewilligung einer Anleihe für den Staatschatz sei eine unehörte  
Uebertreibung der Theorie des Staatschatzes. Was sein Amendement  
angehe, so glaube er nicht, daß die Regierung nicht Ausgaben machen  
werde, um nur nicht Schulden zu machen, nicht Säbelgerassel machen  
werde, um das Geld nach 3 Jahren im Schatz zu behalten. Was das  
Maximum angehe, so erwarte man davon etwas zu Gunsten des Aus-  
gabe-Bewilligungsrechts, während dieses in dem fehlenden Einnahme-  
Bewilligungsrecht tranke. Das Maximum sei weder von Wert, noch  
annehmbar. Nehme man ein Maximum an, so werde man bald ein  
höheres bewilligen müssen; der Finanzminister könne sich leicht Fonds  
auch neben dem Staatschatz schaffen, namentlich durch Verkauf von  
Staatseigentum. Der Finanzminister habe seinen Antrag nicht für  
unannehmbar erklärt, er könne denselben unmöglich ablehnen. Der  
Finanzminister: Er habe gehofft, Twesfen würde sein Amendement  
fallen lassen, habe sich aber getäuscht. Die Regierung müsse dem Amend-  
ement entschieden widersprechen. Der Kriegsschatz sei, wie die Armee, eine  
Institution zur Sicherung des Landes, und zwar eine dauernde Institution.  
(Graf Bismarck tritt ein. Senation. Der Ministerpräsident tritt sehr  
leidend aus.) Ministerpräsident Graf Bismarck: Meine Herren!  
Ich bedauere, daß ich diesen höchst wichtigen Beratungen nicht die mir  
erwünschte persönliche Theilnahme habe zuwenden können. Allein ich  
habe es mir nicht versagen können, wenigstens eine kurze Bemerkung  
vor dem Schlusse der Verhandlung hier auszusprechen, welche weniger  
vom rechnungsmäßigen, als vom politischen Gesichtspunkte ausgeht.  
Die Vorlage, welche Ihnen die Staatsregierung gemacht hat, fordert  
Sie auf zu dem Aussprache, ob Sie Vertrauen haben zu ihrer aus-  
wärtigen Politik und bitten Sie, Zeugniß dafür abzulegen, daß das  
Preussische Volk die Errungenenschaften aus den letzten Monaten festzu-

halten und, wenn es nothwendig sein sollte, zu verteidigen entschlossen  
ist. (Bewegung.) Ich hoffe, daß die letztere Nothwendigkeit nicht ein-  
treten wird; ich hoffe, daß in den nächsten Jahren wenigstens die  
Entwicklung der Verhältnisse in Deutschland auf friedlichem Wege und  
ohne Störung des Friedens wird vorwärtigen können. Doch habe ich  
keine Sicherheit dafür. Amtliche Rundgebungen haben uns überzeugt,  
daß in der Kaiserlichen Hofburg zu Wien mit dem Abschluß des Frie-  
dens nicht der persönliche Geist eingezogen ist, den wir gewünscht und  
erwartet hatten. Die Ereignisse im Orient werden möglicherweise, und  
ich hoffe es, zu einer friedlichen Lösung gelangen; wäre dies nicht der  
Fall, so träten Gefahren Europäischer Entwicklungen an uns heran.  
Hätten wir da nicht schon heute die Vollmacht, nach Ermessen eine  
Anleihe contrahiren zu können, müßten wir erst die Anleihe dann ab-  
schließen, wo es mit dem Geldmarkte schlecht steht oder wo gar kein  
Geldmarkt vorhanden ist, dann würde gerade durch unsere Bemühun-  
gen, Geld zu erhalten, in einem Augenblicke, wo die größte Zurückhal-  
tung und Heimlichkeit geboten ist, die Spannung der Situation ver-  
größert, die Gefahr erhöht werden. Ich bitte Sie, daran festzuhalten,  
daß Schwächen das sicherste Mittel ist, Gefahren zu beseitigen und  
wicklungen auf friedlichem Wege zu lösen. Treten keine Fälle,  
wie die eben angedeuteten, ein, wird der heute erbetene Credit nicht in  
Anspruch genommen, so verspreche ich Ihnen im Namen der Regie-  
rung, daß die disponiblen Summen keine Verwendung ohne die Ge-  
nehmigung der Landesvertretung, aber immer nur zur Landesverteidi-  
gung erhalten sollen. Als die Entwicklungen in diesem Frühjahr her-  
annahen, da hat sich die Regierung helfen können: Die Kassen waren,  
Dank der Preussischen Finanzverwaltung, gefüllt, die Magazine mit  
Vorräthen reichlich versehen. In diesen Zustand sind natürlich Früchten  
gekommen, welche auszufüllen sich werden, wenn das Land gleich kräf-  
tig, wie bisher, da stehen soll. Ich bitte Sie, meine Herren, betähigen  
Sie durch Genehmigung des erbetenen Credits die angegriffene Ver-  
söhnung der Geister, zeigen Sie, daß es wirklich Ihre Absicht ist, das  
Wohl des Vaterlandes zu fördern; ich bitte Sie, das Vertrauen zu  
uns zu haben, daß wir die uns bewilligten Mittel nur zu dem Zweck  
werden, die avsnärtige Politik, wie wir Sie begonnen, auch weiter  
fortzuführen zu können. Ich enthalte mich jeglicher Erklärung über die  
Amendements; hierüber wird sich wohl der Herr Finanzminister ausge-  
sprochen haben. Ich beschränke mich darauf, zu erklären, daß das  
Amendement des Abgeordneten Michaelis und Roepell den Zwecken,  
welche die Regierung verfolgt, in gleicher Weise entspricht, wie ihre  
eigene Vorlage. (Beifall. — Der Ministerpräsident verläßt den Saal.)  
Ein Antrag auf Schluß der Discussion wird gestellt und vom Hause  
angenommen. Berichterstatter Abgeordneter Hagen: (unter großer  
Aufmerksamkeit des Hauses) vertheidigt den Commissions-Vorschlag.  
Nach den heutigen Erklärungen vom Ministerliche kommt es heute wie-  
derum auf ein eminentes Vertrauensvotum an. Ich glaube, nach den  
Vertrauensvotum, welche das Haus in dieser Session schon gegeben  
haben, haben wir keine Veranlassung zu einem neuen Vertrauens-  
Votum. Ich glaube, wir sind bis an die Grenze der Möglichkeit gegang-  
en. Ich empfehle Ihnen die Annahme des Commissions-Antrages  
dem Amendement Roepell. Nach einer langer Debatte über die Art  
der Special-Discussion und Fragestellung wird in die Special-Discussion  
eingetreten. Abgeordneter v. Bodum-Dolffs wünscht. In Betheilung der  
Abstimmung über das Amendement, womit Abgeordneter Michaelis sich  
nicht einverstanden erklärt. Abgeordneter Graf Schwerin: Wir be-  
willigen die Anleihe als einen Beweis des Vertrauens gegen die Regie-  
rung, als einen Beweis unserer Anerkennung dessen, was bisher ge-  
leistet ist, und als die Versicherung unserer Unterstützung in der Ver-  
folgung dieses Weges auch für die Zukunft. (Bravo!) Ich kann zu  
meiner Freude gesehen, daß ich mich in meinen Ansichten über die  
Politik der Regierung geirrt habe und halte es für meine Pflicht, dies  
hier auszusprechen. (Bravo!) Ich verstehe die Herren, die den Staats-  
chatz überhaupt nicht wollen, aber ich verstehe Herrn Twesfen nicht,  
welcher den Staatschatz nur bis zum Jahre 1870 erhalten wissen will.  
— Die Discussion ist geschlossen, der §. 1 der Regierungsvorlage wird  
angenommen. — Zu §. 2 der Regierungsvorlage nebst dem Amende-  
ments nimmt das Wort der Abgeordnete Michaelis, bebauert, daß  
die Vorlage an die Commission gegangen ist, ohne daß eine Vorber-  
handlung im Hause stattgefunden hat; daher die Verschiedenheit der  
Ansichten in der Reihenfolge der Abstimmung. Gerade im Interesse  
des Staatschatzes, auf den die Krone so hohen Werth legt und mit  
Hülfe dessen ein Krieg geführt worden ist, mit dessen Reultaten wir  
einverstanden sind, habe ich mein Amendement gestellt. (Redner wider-  
legt die Ausführungen des Abgeordneten Twesfen und vertheidigt sein  
Amendement.) Die Regierung hat ausdrücklich erklärt, über den  
Staatschatz nur Befehl der Landesverteidigung verfügen zu wollen,  
und das beruhigt mich vollkommen. Außerdem will ja auch die Regie-  
rung, der von uns geforderten Sicherung gegen ein übermäßiges  
Anwachsen des Staatschatzes nicht entgegenzutreten. Auch dies ist  
eine Stütze für mein Amendement, welches ein Mittel zur Ver-  
ständigung mit der Regierung sein soll. — Ein Antrag auf  
Schluß der Discussion wird angenommen, der Berichterstatter Hagen  
verwirrt auf das Wort, das Haus schreitet zur Abstimmung. In die  
Abstimmung über das Twesfensche Amendement in seinen §§. 2, 3, 4 und 5  
mit großer Majorität abgelehnt; ein Unteramendement Lascker zu dem  
Amendement Michaelis-Roepell wird angenommen. Das Haus  
schreitet sodann zur namentlichen Abstimmung über das so modifizierte  
Amendement Michaelis-Roepell. Das Amendement wird mit 230  
Stimmen gegen 83 angenommen. Dagegen stimmen die Polen,  
die Katholiken, ein Theil der Fortschrittspartei, auch die Abgeordneten  
Gneiß, Harfort, Andre, Eben, u. A. Dr. Koch, Krüger (Berlin),  
Lent, Lascker, Hennig. — Der Abgeordnete Twesfen zieht in Folge

dieser  
sion  
Mich  
geord  
lagun  
d. S  
in der  
durch  
der S  
legt d  
stellig  
nicht  
sen. A  
zum  
des v  
detr.  
wer  
bercit  
gieru  
gemü  
sind  
Unter  
Ueber  
in P  
gen A  
damm  
Prob  
Sum  
trägt,  
zum  
gen i  
Lan  
noch  
zwar  
von e  
diese  
nach  
Land  
Röb  
tags,  
Stadt  
König  
und d  
zur  
schaft  
schleu  
gen d  
Minis  
vorlie  
5 bez  
März  
Einl  
gewor  
res ist  
heitt  
narch  
öffnet  
die An  
nicht  
direk  
Motiv  
der sic  
des d  
ten an  
dem M  
von P  
durch  
geschl  
balt g  
dacteu  
Wir h  
des K  
dassel  
werden  
G  
richten  
Sache  
densel  
Nord  
haupt

dieser Abstimmung seine ferneren Amendements zurück. Ohne Discussion wird der §. 6 der Regierungs-Vorlage (§. 5 des Amendements Michaelis) angenommen. Zu §. 7 der Regierungs-Vorlage fragt Abgeordneter Roppel, ob die Regierung nummehr die Grundsteuer-Beräugungskosten zu Staatskosten rechnen wolle. Der Finanzminister v. d. Heydt: Die Regierung wird die gemachten Zusagen erfüllen und in der nächsten Session der Landesvertretung einen Entwurf vorlegen, durch welchen ausgesprochen wird, daß die Regulierungskosten definitiv der Staatskasse zur Last fallen. — Abgeordneter v. Vincke (Hagen) legt dagegen Verwahrung ein, weil damit die Rheinprovinzen benachteiligt würden. — Abgeordneter Graf Schwerin meint, es sei hier nicht der Ort, diese Fragen zu erledigen. — Die Discussion ist geschlossen. Der §. 7 wird angenommen, ebenso Uberschrift und Einleitung zum Gesetz und endlich mit großer Majorität das ganze Gesetz.

Die XIV. Commission des Abgeordnetenhauses zur Vorberathung des von dem Abg. Schulze-Delitzsch eingebrachten Gesetzesentwurfes, betr. die privatrechtliche Stellung der auf Selbsthilfe beruhenden Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften hat ihren Bericht bereits herausgegeben; das in der vorigen Session von der Staatsregierung dem Herrenhause vorgelegte Gesetz ist in der vom Antragsteller gewünschten Form amendirt worden. Zur Unterstützung des Antrags sind übrigens bei dem Abgeordnetenhaus 163 Petitionen mit 15409 Unterschriften eingegangen. — Nach einer dem Berichte beigegebenen Ubersicht sind zur Zeit der Anwaltschaft der Genossenschaften bekannt in Preußen (mit den alten Grenzen) 436 Vorshufvereine, im übrigen Deutschland 525, zusammen 961 Vorshufvereine, welche zusammen 169,595 Mitglieder zählten, hierzu kommen Kofshufvereine, Productiv-Genossenschaften, Consumvereine im Ganzen 397, so daß die Summe der in Deutschland bekannten Genossenschaften 1358 beträgt, wovon 613 in Preußen (mit den alten Grenzen) selbst sind.

Allseitig glaubt man, daß die gegenwärtigen Landtagsverhandlungen in den alternächsten Tagen ihr Ende erreichen werden; ob aber der Landtag geschlossen oder mit seiner Einwilligung vertagt wird, erscheint noch ungewiß. Die „Kreuzzeitung“ ist geneigt, an eine Vertagung und zwar bis zum 15. November zu glauben, einmal, weil sie noch nichts von einer Schließung des Landtags gehört habe, dann aber, weil auf diese Weise die Zusammensetzung der Commissionen u. dgl. bestehen bleibe. Der Ministerpräsident Graf v. Bismarck wird sich heute Abend nach Bormormen begeben, um dort den ihm ärztlich angerathenen Landaufenthalt zu nehmen.

Am verfloffenen Sonntage fand ein Diner bei Sr. Majestät dem Könige statt, zu welchem die Präsidenten beider Häuser des Landtags, der Oberbürgermeister Seydel, Bürgermeister Hedemann und Stadtverordnetenvorsteher Koch harrn Einladungen erhalten haben. Der König soll sich wiederholt sehr erfreut über den Empfang der Truppen und das glänzende Festhalten in der Turnhalle ausgesprochen haben.

Der Justiz-Minister Graf zur Lippe bringt den Amnestic-Erlass zur Kenntniß sämtlicher Gerichte und Beamten der Staatsanwaltschaft mit der Aufforderung, zur Ausführung derselben das Erforderliche schleunigst zu veranlassen. Dabei sind die zur Ausführung des Königsnaden-Erlasses vom 12. Januar 1861 ergangenen Bestimmungen der allgemeinen Verfügung vom 6. Februar desselben Jahres („Just.-Minist.-Bl.“ S. 28) Nr. 1 bis 5 und 7 zu beachten, und auch im vorliegenden Falle analog in Anwendung zu bringen, die unter der Nr. 5 bezeichneter tabellarischen Ubersichten aber am Schlusse des Monats März künftigen Jahres dem Justiz-Minister einzurücken.

Die „Nordd. Allgem. Zig.“ spricht sich heute über die wegen des Einflusses der Amnestie auf die Concessions-Entziehungen laut gewordenen Bedenken folgendermaßen aus: „Das Hauptmoment unseres schönen Festes, denn wir dürfen es füglich wohl nur als ein einheitliches Fest bezeichnen, bildeten natürlich die Kundgebungen des Monarchen, der an der Spitze des Volkes in Waffen diese neue Aera eröffnet hat. Und unter diesen königlichen Kundgebungen ist es wieder die Amnestie, welche vor Allem freudig von Volke begrüßt worden ist, nicht nur um derjenigen unserer Mitbürger willen, welche zunächst und direkt von derselben betroffen werden, sondern weil die Amnestie in ihrer Motivierung und in ihrem Inhalt einem königlichen Aufpruch gleichkommt, der sich an das ganze Land wendet und Jedermann auffordert, des Paders der politischen Parteilungen zu vergeffen und nummehr mitzuarbeiten an dem Zweck, der allen Parteien gemeinsam sein muß: der Ehre, dem Wohl und der Größe des Vaterlandes. Wenn man erwägt, daß dies zweifelsohne der Grundgedanke gewesen ist, der den König bei dem Aussprechen des Gnaden-Erlasses geleitet, so werden auch wohl jene Bedenken schwinden, die sich bereits in einem Theile der Presse geltend zu machen suchen und betrefen eben uns ebenfalls eine Zuschrift zugeht: daß nämlich in dem Amnestiedekret nicht ausdrücklich auch der, in Folge von Preservergehen eingetretene Concessions-Entzugsgedacht sei, wodurch eine ganze Kategorie von Beurtheilten von dem Gnadenakte ausgeschlossen würde, und zwar speziell diejenigen, welche politisch ehrenhaft genug waren, zu verschmähen, den Namen eines nominellen Redacteurs zwischen ihre Verlagsconcession und das Gesetz einzuschleiben. Wir halten, wie gesagt, diese Bedenken für überflüssig. An dem Sinn des königlichen Wortes wird von derjenigen Seite, welche berufen ist, dasselbe in Ausführung zu bringen, sicher nicht „gedreht und gedehnt“ werden, sondern es wird Allen voll und ganz zu Gute kommen.“

Gegenüber den vielfach in sächsischen Blättern verbreiteten Nachrichten, daß die Verhandlungen der Bevollmächtigten Preußens und Sachsens unerwartet zu einer Vereinbarung über sehr günstige Friedensbedingungen für das Königreich Sachsen geführt hätten, tann die „Nordd. Allgem. Zeitung“ versichern, daß diese Verhandlungen überhaupt bis jetzt zu keinem Abschluß gediehen sind und daß der bisherige

Verlauf der beiderseitigen Erörterungen noch nicht übersehen läßt, welches Resultat schließlich erzielt werden kann.

**Hannover**, d. 23. September. Die Königin hat sich plötzlich entschlossen, die Uebersiedlung nach der Marienburg vorläufig aufzugeben, und wird weiter in Herrenhausen residiren. Der Grund dazu soll theils im Unwohlsein der Königin, theils im telegraphischen von Wien geäußerten Wunsche des Königs liegen. — Am Freitage, dem Geburts-tage des bisherigen hannoverschen Kronprinzen, ist es hier zu einigen Excessen gekommen. Wenn auch dem Verbote des Gouvernements gemäß gelb-weiße Flaggen nicht aufgezogen werden durften, so machte doch ein Theil der Bürgerschaft Demonstrationen zu Gunsten des bisherigen Fürstenhauses dadurch, daß die Troitours vor den Häusern mit gelb-weißem Sande bestreut, in den Läden die Bilder der königlichen Familie aufgestellt und andere Decorationen in den ehemaligen Landesfarben angebracht wurden. Bürger mit ihren Frauen, Schulfinder, Packträger zogen nach Herrenhausen, um die Königin zu beglückwünschen. Vor dem bekränzten Ernst August-Denkmal auf dem Bahnhofspolze sammelten sich Volkshaufen, die dem König und dem Kronprinzen Hoch brachten. Spät am Abend zogen einige Rotten von Arbeitern, beurlaubten hannoverschen Soldaten u. erst nach dem Hause einer Buchbinderwitwe, welche am Morgen den gelb-weißen Sand vor ihrer Hausthür weggesetzt hatte, und zertrümmerten hier die Ladenfenster und einige Fensterscheiben in der obern Etage, zogen dann vor das Haus eines Händlers mit Militärefecten, der Preussische Militärmützen, Helme u. in seinem Schaufenster aufgestellt hatte, zerhört Fensterscheiben und Scheiben und warfen die im Laden befindlichen Pelzjacken, Mützen u. s. w. auf die Straße. Die Polizei erschien erst, als das Werk der Zerstörung beendet war, verhaftete einige Personen, die inebm am andern Tage wieder frei gegeben sind, weil sie die Thäter nicht waren. In der Nacht durchzog noch Preussisches Militär die Straßen, sperrte einige Plätze ab, doch fiel in der Nacht und eben so auch am gestrigen Tage eine weitere Ruhebeförderung nicht vor. Die Polizei erließ eine Befanntmachung, durch welche alle öffentlichen Aufzüge und Versammlungen verboten, die Fabrikriehen, Handwerksmeister und Kellern aufgesordert wurden, ihre Arbeiter, Lehrlinge, Dienstboten und Kinder Abends von den Straßen fern zu halten.

**Aus Mecklenburg-Schwerin**, d. 23. Septbr. Endlich läßt sich der ministerielle „Nordd. Corresp.“ herbei, den Feudalständen die Annahme des Bündnißvertrages mit Preußen zu empfehlen. Höchst interessant sind die dafür angeführten Gründe. Die altständische Verfassung sei in Gefahr. Die Zeitkrümung sei derselben nicht günstig. „Nicht bloß mit Fürstengeschlechtern, auch mit rechtsbesitzenden Verfassungen wird heutzutage sehr kurzer Prozeß gemacht, sobald sie dort, wo die Macht ist, unquam werden.“ Eine gänzliche Ablehnung der Regierungsvorlage wäre unverantwortlich und das sicherste Mittel, „um der kleinen Nationalvereins-Partei in unserm Lande eine mächtige Bundesgenossenschaft zu verschaffen.“ „Indem aber die Stände der preussischen Forderung bezüglich des Parlamentes sich fügen, dürfen und müssen sie offen erklären, daß sie den bereiteten Weg für einen gefährlichen und falschen erkennen, und daß nur die Pflicht, das Land vor einem Conflict mit seinem mächtigen Nachbar zu bewahren, ihren Beschluß geleitet habe. Das französische allgemeine gleiche Wahlrecht wäre unvereinbar mit dem alten Erbvergeich von 1755, und wenn diese Einrichtung eine dauernde bei uns werden sollte, so würde nicht bloß die Verfassung, sondern auch das angestammte Fürstenhaus und Alles, Alles beseitigt werden, was mit den Consequenzen aus dem Prinzip der Volkssouveränität in Deutschland unvereinbar ist.“ Aber jener Gefahr sei durch die neuesten Beschlüsse des preussischen Landtags bereits die Spitze abgebrochen. Denn danach wäre das Parlament nur ein einmaliges, ad hoc berufenes, mit bloß beratender Stimme versehenes, dessen Beschlüsse demnächst noch die Zustimmung des preussischen Landtages und folglich auch derjenige der mecklenburgischen Stände (!?) erfordern.“ Auf diese Weise würde es möglich sein, den vertragmäßigen Standpunkt in Bezug auf alle materiellen Fragen, namentlich hinsichtlich des Zollvereins, zu behaupten. Das ist dieselbe jesuitische Politik, welche man auch im Jahre 1848 befolgte: man giebt nach dem Drange der Umstände, aber mit der Mentalreservation, alle gemachten Concessionen zurückzuziehen, wenn bessere Zeiten kommen.

**Darmstadt**, d. 20. Septbr. Heute Vormittag zogen die ersten hessischen Truppen, und zwar demnächst das Scharfschützenkorps, aus Rheinhessen kommend, mit klingendem Spiel hier ein und wurde von einer unabsehbaren Menschenmenge mit lautem Zuruf empfangen. Die Stadt ist festlich mit Fahnen und Guirlanden geschmückt; erstere in deutschen und hessischen Farben.

**Wochen-Uebersicht der Preussischen Bank,**  
vom 22. September 1866.

Activa.		
1) Gevragtes Geld und Barren		71,454,000 Lbr.
2) Kassenanweisungen, Privatbanknoten u. Darlehnskassenheine		6,201,000
3) Wechsel-Bestände		63,784,000
4) Lombard-Bestände		13,047,000
5) Staatspapiere, verschiedene Forderungen und Activa		15,419,000
Passiva.		
6) Banknoten im Umlauf		119,775,000
7) Depositen-Kapitalien		22,760,000
8) Guthaben der Staatskassen, Institute und Privatpersonen, mit Einschluß des Giro-Verkehrs		2,740,000

Berlin, den 22. September 1866.  
Königl. Preuss. Haupt-Bank-Directorium.  
von Dechend. Schmidt. Kühnemann. Boese. Roth. Gellenkamp.  
Herrmann. v. Roenen.

## Bekanntmachungen.

### Auction.

**Mittwoch, den 3. October 1866,**  
und nach Befinden die folgenden Tage  
von früh 10 Uhr ab, sollen im Saale  
des „Rathskellers“ hier verschiedene gut ge-  
haltene Möbels, Hausgeräthe, Wäsche, Betten und  
weibliche Kleidungsstücke meistbietend gegen gleich  
zu leistende Zahlung verkauft werden.

Merseburg, den 20. September 1866.  
Königl. Kreisgericht, II. Abtheilung.

### Vacante Rectorstelle.

Die hier vacante Rectorstelle, mit welcher  
ein jährliches Einkommen von 430 *Th.* incl.  
30 *Th.* Wohnungs-Entschädigung verbunden,  
soll am 1. Januar k. J. wieder besetzt werden.

Pro rectoratu geprüfte Candidaten der Theo-  
logie wollen sich unter Uebersendung ihrer Zeug-  
nisse bis zum 1. November d. J. bei uns per-  
sönlich melden.

Wettin, den 22. September 1866.  
Der Magistrat.

### Haus-Verkauf.

Zum Verkauf des dem Eiben des Fleischer-  
meisters **Heinrich Höse** gehörigen, Stein-  
weg Nr. 281 hier selbst belegenen Wohnhauses  
mit Zubehör habe ich Termin auf  
den 3. October d. J. Vormittags 10 Uhr  
in meinem Bureau anberaumt und lade ich  
Kauflustige dazu ein.

Quersfurt, den 24. September 1866.  
Der Rechts-Anwalt  
**Schnitz.**

### Gasthofs-Verkauf.

Meinen in Döbhausen bei Quersfurt be-  
legenen

**Gasthof zum Weißen Kopf**  
bin ich willens mit und ohne 30 Morgen Acker  
Sonnabend den 29. September d. J.  
Nachmittags 2 Uhr

in dem benannten Gasthofs öffentlich meistbie-  
tend unter den in dem Termine bekannt zu  
machenden Bedingungen zu verkaufen, und lade  
Kauflustige hiermit ein.

Döbhausen, den 13. September 1866.  
**W. Becker.**

Für ein gebild. jung. Mädchen (Waise und  
18 J. alt), in der Kochkunst und im Häus-  
lichen nicht unerfahren, wird eine Stelle gesucht  
als **Stütze der Hausfrau**, in der Stadt  
oder auf dem Lande. — Nähere Auskunft wird  
ertheilt in Halle von **Hrn. Weddy**, Leipziger-  
str. 95 u. **Ed. Stückerath** in der Exped.  
d. Ztg., in Merseburg von **Hrn. Kaufmann**  
**Zimmermann.**

Mein Laden Leipzigerstr. 46 nebst  
Wohnung ist sofort zu vermieten  
und zu beziehen. **E. Gansen.**

Auf ein kleineres Landgut nahe bei Halle  
wird gegen gute Zinsen ein Kapital von 2000 *Th.*  
gesucht. Offerten werden sub O. E. durch **Ed.**  
**Stückerath** in der Exped. d. Ztg. erbeiten.

Ein Kaufmann, welchem einige tausend Tha-  
ler zu Gebote stehen, wünscht ein rentables Ge-  
schäft zu übernehmen oder sich an demselben zu  
betheiligen. Näheres franco poste restante Z.  
39 Halle.

### Ein billiges Gut

von 737 Morgen soll schleunigst verkauft wer-  
den. Näheres durch  
**J. Wallmann** in Braunsberg in D./Pr.

### Sehr vortheilhafter Gutskauf.

Ein Gut von 1033 Morgen mit 2 Hufen  
Walb, 100 Fuder Heu, feiner Schäferei, massi-  
ven Gebäuden, 1 Meile von der Eisenbahn,  
soll schleunigst für 35,000 *Th.* verkauft werden.  
Näheres durch  
**J. Wallmann** in Braunsberg in D./Pr.

Auf dem Gräfl. von Seydewitz'schen Riti-  
tergute Pülswerda bei Torgau wird zum  
halbigen Antritt ein Oekonomie-Lehrling unter  
billigen Bedingungen gesucht.

Pülswerda, den 24. September 1866.  
**Golde**, Inspektor.

## Unser Cigarren-Lager,

reichlich assortirt in billigen bis zu den theuersten Qualitäten, halten empfohlen.

**Kersten & Dellmann.**

## Dampf-Dreschmaschinen.

**Erwidern.** Wir ersüben mit Nachstehendem ein in den Zeitungen ausgedrücktes  
Verlangen der **H. H. Hornsby & Sons**, indem wir „einen Fall angeben“, wo un-  
sere Maschinen die jener Fabrik „übertrafen“.

Am 29. u. 30. August 1866 fand in Fürstenfeld (Bayern) auf Anregung des Vorstandes  
der Königl. Folenhöfen im Beisein des Herrn Grafen von Yrsch, vieler anderer Grundbesit-  
zer und namhafter Beamten ein **Probedreschen** statt, behufs engerer Concurrenz  
zwischen **Hornsby & Sons** und **Marshal Sons & Co.** Die 6pferdigen Maschi-  
nen von Marshal Sons & Co. übertrafen dort nicht **proportional**, sondern **effectiv**  
die Leistungen der Hornsby'schen 6pferdigen Dampf-Dreschmaschine und zwar so „auffallend“,  
in Bezug auf Quantität und Qualität des Druscnes, dass auf Hornsby's Verlangen wieder-  
holte Proben gemacht wurden, um die Möglichkeit der Annahme von Zufällen auszuschließen.

Illustrirte Cataloge mit genauer Angabe von Preisen und den erhaltenen Anerkennungen  
sowie vieler Zeugnisse von Autoritäten **gratis** auf gefällige Anfrage. In specieller Beant-  
wortung der von H. H. Goetjes, Bergmann & Co. zugefügten Annonce: Dass unsere Maschi-  
nen an Billigkeit die der H. H. Hornsby & Sons allerdings nicht unbeträchtlich „übertraffen“.

**Das continentale Central-Bureau von Marshal Sons & Co.,**  
Ingenieur **C. Pieper.** Dresden.

Bestellungen auf die im Verlage der Gebr. Jänecke in Hannover täglich im größten  
Zeitungs-Formate erscheinenden

## Hannoverschen Anzeigen,

### Intelligenz-Blatt und Morgenzeitung,

werden bei allen Postämtern angenommen. Diese Zeitung enthält die neuesten Nachrichten über  
alle Ereignisse des vorhergehenden Tages, sie wird Nachts gedruckt und bereits mit den ersten  
Eisenbahnzügen und Posten Nachts versandt. Die „Anzeigen“ haben von allen Blättern  
Hannovers die größte Auflage, sind daher zu Inseraten, die per Zeile 1 Groschen, bestens zu  
empfehlen. Abonnements-Preis ohne Post-Ausschlag vierteljährlich nur 24 Groschen.

## Bilderhändler

und **Colporteur** werden sofort gesucht zur  
Verbreitung von Photographien, enthaltend  
**Kriegsbilder** und den herrlichen **Singzug**  
in Berlin, adr. **F. G. Kleeberg**,  
**photographisch-artistische Anstalt** in  
Dessau, Leipzigerstraße 33.

**Noten** werden geschrieben und erbeien  
Weingärten 25.

Ein noch guter Wiener Flügel mit Janits-  
scharen-Musik ist zu verkaufen auf der Pfarre  
in 3örbig.

2 Stück gesunde Arbeits-Pferde und ein  
2½ Jahr alter Zuchtbulle (Schwarzscheck) ste-  
hen zum Verkauf bei **Friedrich Winger**  
in Mittel-Edlau.

Eine neumilchende Kuh mit dem Kalbe zu  
verkaufen. **Rittergut Schrenz.**

Ein Paar Ponny (Schimmel, 6 u. 9 Jahr  
alt) stehen zum Verkauf bei  
**Dr. Diederichs** in Osterfeld.

Das Broschürchen über die sicher wirkenden  
**Schutz- und Heilmittel der Cholera**  
von **Dr. Blan**, vr. Arzte u. Direktor des Ba-  
des zu Langenberg b. Gera, ist vom Verfasser  
sowie durch die  
**Pfeffersche Buchhandlung**  
in Halle für 5 *Sgr.* zu beziehen.

Montag den 8. October c.  
wird in Leipzig die 4te Klasse der sächsischen  
Lotterie gezogen. **B. Herzfeld** in Gröbzig.

### Die erste

## nene Waltershäuser Cervelatwurst

erhielt und empfiehlt

## Julius Kramm.

## Freybergs Salon.

Heute Donnerstag d. 27. Septbr.

## Abend-Concert.

Mit zur Aufführung kommt:  
Ouverture z. Op. „Die Zauberflöte“ v. Mozart.  
Fantasia a. d. Op. „Der Freischütz“ von C. M.  
v. Weber.

Anfang 7½ Uhr. **E. John.**

Gebauer-Schwesfke'sche Buchdruckerei in Halle.

## Gröbers.

Sonntag den 30. d. M. Erntefest, wozu  
ergebenst einladet  
**G. Hoffe.**

Zum Erntefest und Ball  
Sonntag den 30. Septbr. ladet freundlichst ein  
Zwischböna. **W. Horn.**

Sonntag den 30. Septbr.  
ladet zum Tanzergnügen freundlichst ein  
Höbnstedt. **Emil Walther.**

## Burg bei Heideburg.

Sonntag den 30. d. Mts. lade ich zum  
Erntedankfest und Ball ergebenst ein.  
Anfang 4 Uhr. **Karl Burckhardt.**

## Familien-Nachrichten.

### Entbindungs-Anzeige.

Heute Vormittag 11 Uhr wurde meine liebe  
Frau **Mosine** geb. **Lange** mit Gottes Hülfe  
von einem muatern Mädchen leicht und glück-  
lich entbunden.

Halle, den 25. September 1866.

**Ed. Siebeler**, Bäckermeister.

### Entbindungs-Anzeige.

Heute Morgen 4 Uhr wurde meine liebe  
Frau **Bertha** geb. **Griessing** von einem ge-  
sunden Jungen glücklich entbunden. Freunden  
und Bekannten widmet diese frohe Nachricht  
**Richard Tintsch.**

Cöfeltn, den 23. September 1866.

### Todes-Anzeige.

Heute Mittag 1 Uhr entschlief nach kurzem  
Krankenlager sanft meine theure innig geliebte  
Mutter, die verwitwete Frau **Postsecretärin**  
**Tobold** geb. **Reinecke.**

Halle, den 25. September 1866.

**Walesca Tobold.**

### Todes-Anzeige.

Heute Morgen 5½ Uhr starb nach kurzem,  
aber schweren Leiden unser innig geliebter Gat-  
te, Sohn, Bruder, Schwager und Schwieger-  
sohn, der Gastwirth **Chrgott Hochheim**  
zu Remsdorf. Theilnehmenden Verwandten  
und Bekannten widmet diese traurige Nachricht  
mit der Bitte um stillen Beileid  
die tiefbetrübten Hinterbliebenen.  
Remsdorf, Döberanstedt u. Wieb-  
den 21. September 1866.

Telegraphische Depeschen.

München, d. 25. Sept. Die Subscription auf die neue Prämienleihe ist hier in Folge vollständiger Deckung schon zwei Stunden nach der Auflegung geschlossen worden.

Stuttgart, d. 25. Septbr. Bei der heute stattgefundenen Eröffnung des Landtages versprach der Minister die Vorlage des Friedensvertrages, die Vorlagen über Rechtspflege und über Organisation der Verwaltung, welche auf Öffentlichkeit und mündliches Verfahren basiren; ferner Vorlagen von einzelnen Gesetzen, welche mit der Revision der Verfassung zusammenhängen und den Finanzhaushalt.

Konstantinopel, d. 25. Septbr. In Kandia hat ein Gefecht bei Maleca stattgefunden, wobei die Insurgenten geschlagen worden sind. Durch neu eingetroffene 4000 Mann englischer Truppen ist die Anzahl derselben auf 30,000 Mann erhöht worden. Mehemet Pascha ist zum Commandirenden der Armee ernannt. Vier Districte der Insel wollen sich unterwerfen.

London, d. 25. September. „Reuter's Office“ meldet: New-York, 14. September. Der Empfang des Präsidenten Johnson in Louisville und Cincinnati war enthusiastisch, in Pittsburg ungünstig. Eine amerikanische Expedition ist an der westlichen Küste von Mexico gelandet; man erwartete einen Angriff auf die Stadt Uamos in der Sonora. — In Kanada herrschten Befürchtungen wegen einer erwarteten Fenerinvasion.

Frankreich.

Das neue Militärsystem macht den wohlhabenderen Pariser nicht zu schrecken. Die „Liberte“ will wissen, das bisherige Einlieferwesen solle bleiben, die Dienstzeit jedoch von sieben auf sechs Jahre ermäßigt werden; in der Reserve, die unter dem Namen: „Mobile Nationalgarde“, gebildet werden solle, werde jedoch keine Ausnahme gestattet sein; diese Garde sollte alle wehrfähigen Franzosen von zwanzig bis dreißig Jahren umfassen. Von den 3 Millionen Franzosen dieses Alters würden 600,000 Soldaten, die in der regulären Armee dienen, und etwas mehr Krüppel und Unfähige abzuziehen sein, so das immerhin noch 1,700,000 Franzosen von zwanzig bis dreißig Jahren disponibel blieben; von diesen 1,700,000 „Bürger-Wähler-Soldaten“ sollen 400,000 mobil und unter Offiziere aus der Armee gestellt, die Cadres aus den Linien-Regimenten genommen und die Nationalgarde eine Anzahl von Tagen im Jahre auf dem Exercir- und Schießplatz geübt werden. Die Soldaten der Mobilgarde sollen gleich der Reserve der Armee die kleine Equipierung erhalten und zu dem Zwecke in allen Departementsischen Zeughäuser eingerichtet werden. Dies die Grundzüge des Entwurfs, wofür die „Liberte“ gut unterrichtet ist. Es versteht sich von selbst, das es sich gegenwärtig nur erst um südliche Projekte und noch keineswegs um feste Beschlüsse handelt.

Paris, d. 24. Septbr. Das Befinden des Kaisers in Biarritz straft alle Unglücksraben auch dieses Mal wieder Lügen; schon am Abend nach einer so anstrengenden Eisenbahnreise ward ein Lustwandler am Glacé gesehen, und seitdem benutzte er jedes Stück heiteren Himmels zu Ausflügen. Leider ist das Wetter in Biarritz wie in Paris und aller Orten; wenn die Meteorologen aber richtig gerechnet haben, so soll die Blüthe des schlechten Wetters das Ende des Septembers schmücken; in diesem Falle wird der Kaiser schon zu dem 7. October nach Paris zurückkehren. Metternich jagt noch immer mit der Nachreise und soll ungeduldig auf den Schluß der Friedensverhandlungen mit Italien warten. Der Kaiser soll es bereits sehr empfinden, das Österreich nach seinem Ausscheiden aus Deutschland mit der Porte als orientalische Macht betrachtet wird. Franz Joseph hat Venetien erst abgetreten, als es ihm kein Mensch Dank wusste, und die Friedensdebatte führten seine Bevollmächtigten nun auch noch obendrein in einer Weise, als müsse man notwendig von den Venetianern mit tiefer gegenseitiger Verbitterung scheiden. Graf v. d. Goltz befindet sich bereits in Biarritz. Die politische Krise sangen an, sich erfriger mit der kandiotischen Frage zu beschäftigen, wo denn jede Gelegenheit, wo der Porte etwas am Heuge zu flüchten ist, besonders die Desleantischen lebhaft berührt. Der neue türkische Gesandte, Mehemet Dschemil Pascha, trifft erst im November auf seinem hiesigen Posten ein. In Betreff der Festung Luxemburg erfährt die „France“, das Prinz Heinrich als Bevollmächtigter nach Berlin abgegangen, vorher aber schon die französische Regierung um ihre guten Dienste bei den Verhandlungen mit Preußen von holländischer Seite angegangen sei.

Türkei.

Ueber die Begebenheiten in Kandia sagt „Daily News“: „Die Thatfache, das häufige Uebertritte zum Christenthum vorkommen, das die christlichen Kandioten 230,000, während die Muselmänner nur 70,000 zählen, und das die erkeren den größten Theil des Eigenthums auf der Insel besitzen und die ganze geschäftliche Betriebsamkeit in ihren Händen ist, beweist, das die räuberische und zerstörende Tyrannei früherer Zeiten längst nicht mehr besteht, aber dieselbe Thatfache zeigt, das zwei Racen in ganz falscher Verbindung mit einander stehen. Ihre politische Stellung entspricht nicht ihrer socialen, die Minorität herrscht über die Majorität, und solches Regiment hat keine Garantie der Dauer. Ubrigens sind die Beschwerden nicht nur auf einer Seite; wenn die Christen sich über das mohamedanische Regiment beschwerten, so können die Mohamedaner erwidern, das man sie nicht regieren läßt. Die beständige Einmischung der drei Vertragmächte, deren jede ihre eigene Politik im Oriente betreibt und ihre besonderen Schutzhlinge unter den Unterthanen des Sultans hat, würde die besten Anstrengungen auch

der besten Regierung neutralisiren. Ein schlechteres System ist gar nicht zu denken, als das, welches in den europäischen Besitzungen des Sultans aufrecht erhalten wird. Die christlichen Bevölkerungen sollen sich nicht selbst regieren, und der ottomanischen Porte wird sie zu regieren nicht zugelassen. Sollten die Kandioten jedoch jetzt zum zweiten Male das Joch abzuschütteln im Stande sein, so wird das allgemeine Rechtsbewußtsein von heute nicht zulassen, sie wiederum unter dasselbe zu zwingen; das aus ihrer Verbindung mit Griechenland irgend ein Nutzen erwachse, wird freilich für jetzt Niemand erwarten; die Griechen, welche die Seele des Orients bilden, haben dieser Seele bisher noch keinen Körper zu geben vermocht, das Königreich Griechenland ist ein Experiment, welches bisher noch nicht gelungen genannt werden kann.“

Wesbericht.

Letztig, d. 24. September. (Leipz. Tagbl.) Welchen bedeutenden Schaden die Alles übertriebene Fama dem gegenwärtigen Weshäftigkeit bereitet hat, indem sie über die Gesundheitszustände Leipzigs als alarmirenden Gerüchte in die Welt sendete, stellt sich bereits jetzt, bei einem Rückblick auf den Weshäftigkeit während der verfloffenen Woche, deutlich heraus. An den beiden ersten Tagen desselben hatte es den Anschein, als wolle sich ein nennenswerthes Weshäft zumal in Leder gefaltent allein mit dem Eintritt der israelitischen Festtage machte sich aber schon wieder eine Stodung bemerkbar, von welcher sich die Ledermesse in garem Leder, die thatsächlich am Donnerstag zu Ende ging, nicht wieder zu erholen vermochte. Die Preise sanken gegen die des Montags und Dienstags schnell und bedeutend; die Falt- und Ripschleider so wie Gerar Kalbfelle gingen um einige Groschen herunter, auch Sockleder fielen etwas, und wissen wir mit Bestimmtheit anzugeben, das viele Gerber durch schlechten Verkauf nicht einmal die Reise-, Transport- und Zehrungsgelien decken konnten. Troz der schwächeren Zufuhr blieb wegen Mangel an Käusern ein bedeutendes Quantum namentlich in Oberleder unverkauft. Der Markt in rohen Säuten und Fellen war diesmal sehr schwach besahren und hauptsächlich gute schwere Waare in Nachfrage. Das ganze Weshäft darin war sehr flau, die Preise schlecht, und sind wir nicht im Stande, uns bezüglich der letzteren auf Specialitäten einzulassen, da wegen der so großen Schwankung derselben Genaueres nicht anzugeben ist. — Im Tuchmarkt gestaltete sich das Weshäft bis heute noch sehr flau, da nur ein Theil der deutschen Kundschäft einiges kaufte und Süddeutsche und Holländer fast ganz fehlten. Großhandel machte in Grob-, Tricot- und Satins ein lebliches Weshäft bei civilen Preisen. In faponirten Sachen fand nur ein geringer Verkauf statt. Crimshaw, welches immer befreit ist, bessere Waare nach hier zu bringen, ercreute sich eines zeitlichen Unlases, obwohl auch in diesem Artikel noch viel Waare an Hand ist. Fenerwände und Lusenwände wurden ebenfalls leblich zurieden, wobingegen Königschiffen über die W. -st. Markt, Forke, Pelz, Cotibus und Sremberg, welche überfälle Käger haben, verlaufen bisher wenig Waare, da für alle Artikel die Käufer fehlten. Die Fapiranten wollen diesmal länger hier als gewöhnlich und dürfte sich die Luchmesse noch diese ganze Woche ohne Bindegeln, da man allgemein im Glauben ist, es dürten noch Käufer sich bestimmen nach hier zu kommen. Der letzte laue Winter und der durch den Krieg hervorgerufene schlechte Sommer ließ viel Waare übrig, wodurch eben zu große Massen Tuche zur Messe geführt wurden. Bis heute ist kaum der vierte Theil aller zugeführten Waaren verkauft, und so haben denn die übertriebenen nach auswärts geflorenen Gerüchte über den Gesundheitszustand unserer Stadt heutzutage wenig Anheil angerichtet. (Uebrigens ist die Cholera in Leipzig etwas in der Abnahme begriffen; Tam 24. d. betrug die Zahl der Todesfälle 36.)

Aus den telegraphischen Witterungsberichten.

Am 25. September.

Table with 5 columns: Beobachtungszelt, Ort, Barometer, Temperatur, Wind, Allgem. Himmelssicht. Rows include locations like Saparanda, Petersburg, Königsberg, Berlin, Torgau.

Wiesmärkte.

Berlin, d. 24. September. Heute wurden an Schlachtvieh auf hiesigem Wiesmarkte zum Verkauf aufgetrieben: An Hornvieh 1879 Stück. Export-Geschäfte wurden bei diesen starken Zutritten nicht ausgeführt, beste Waare konnte nur für 16-17 Thlr., mittel 13-14 Thlr., ordinäre 9-11 Thlr. pr. 100 Pfd. verkauft werden. — An Schweinen 3949 Stück. Die Zutritten waren ebenfalls ungewöhnlich stark, dennoch beehauptete beste Kernewaare den Preis von 16-17 Thlr. — An Schafwolle 13,426 Stück. Auswärtige Engros-Käufer waren sehr wenig vertreten und hand deshalb zu erwarten, das bei diesen sehr starken Zutritten nicht einmal mittelmäßige Preise zu erzielen waren, Export-Geschäfte wurden ebenfalls nur wenig ausgeführt. — An Rälbern 788 Stück, welche zu anhaltend hohen Preisen aufgenommt wurden.

Hamburg, d. 24. September. Die Zutritt am heutigen Ochsenmarkte war wiederum sehr reichlich, und da die Berichte von England lauer lauteten, hatten wir einen schleppenden Absatz bei niedrigeren Preisen. Am Markt waren 2150 St., wovon 910 St. un verkauft blieben. Etwa 600 St. sind zum Export nach England gekauft. Begehrt wird für beste fetter Waare 39 d. 48 M. Gr. pr. 100 Pfd., mittel und laue Waare von 39 bis zu 24 M. Gr. herunter. Der Hammelhandel war ebenfalls sehr träge. Am Markt befanden sich 3100 St., wovon 600 St. un verkauft blieben. Etwa 1500 St. sind zum Export nach England gegangen.

Marktberichte.

Magdeburg, d. 25. September. Weizen 72-68 pr. Scheffel 84 lb. Roggen 50-49 pr. Scheffel 84 lb. Gerste, Chevalier 53-48 pr. Scheffel 72 lb. Land 40 pr. Scheffel 70 lb. Hafer — pr. — Kartoffelspiritus, 8000 1/2 Traler, loco ohne Faß 16 1/2 pr.

Nordhausen, d. 25. Septbr. Weizen 2 pr. 15 1/2 bis 2 pr. 27 1/2 pr. Roggen 2 pr. 10 1/2 bis 2 pr. 10 1/2 pr. Gerste 1 pr. 10 1/2 bis 1 pr. 22 1/2 pr. Hafer — pr. 25 1/2 bis 1 pr. — pr. Kübel pr. Ctr. 14 1/2 pr. Reind. pr. Ctr. 15 1/2 pr.

Berlin, den 25. Septbr. Weizen loco 54-78 pr. nach Qualität, Lieferung pr. Sept./Oct. 69 1/2 pr. bez., Oct./Nov. 69 pr. bez., April/Mai 70 1/2 pr. bez. — Roggen loco 80-82 1/2 pr. bez., ab Rahn u. 49 1/2 pr. frei Rülble bez., abgelauene Anmelungen 48 1/2 pr. bez., schwimmend 80-82 1/2 pr. 49 1/2 pr. bez., pr. Sept. u. Sept. Oct. 48 1/2-50 pr. bez. u. G., 1/4 Br., Oct./Nov. 48 1/2-47 1/2-45 1/2 pr. bez. u. G., 1/4 Br., Nov./Dec. 47 1/2-48 pr. bez., Frühj. 47-46 1/2-47 1/2 pr. bez. — Gerste, große und kleine, 38-47 pr. 1750 Wfd. — Safer loco 23-27 pr. Sept. 25-1/2 pr. bez., warfbrücker 24 1/2-25 pr. bez., Sept. 24 1/2 pr. mom., Sept. Oct. u. Oct./Nov. 24 1/2 pr. bez., Nov./Dec. 24 1/2 pr. Br., 24 1/2 pr. G. — Uebeln, Roghwaare 58-64 pr., Futterwaare 50-57 pr. — Reind. loco 12 1/2 pr. Br., Sept. 12 1/2 pr. bez., Sept./Oct. 12 1/2 pr. bez., Oct./Nov. 12 1/2 pr. bez., Nov./Dec. 12 1/2 pr. bez., April/Mai 12 1/2 pr. bez. — Reind. loco 14 1/2 pr. — Spiritus loco ohne Faß 16-16 1/2 pr. bez., abgelauene Anmelungen 15 1/2 pr. bez.,

Sest. u. Sept./Oct. 15 $\frac{1}{2}$  -  $\frac{1}{2}$  -  $\frac{1}{2}$  # bez. u. Br.,  $\frac{1}{2}$  G., Oct./Nov. 15 $\frac{1}{2}$  - 17 $\frac{1}{2}$  - 15 # bez. u. G.,  $\frac{1}{2}$  Br., Nov./Debr. 15 - 14 $\frac{1}{2}$  # bez. u. G.,  $\frac{1}{2}$  Br., April/Mai 15 $\frac{1}{2}$  -  $\frac{1}{2}$  # bez. u. Br.,  $\frac{1}{2}$  G., Mai/Juni 15 $\frac{1}{2}$  -  $\frac{1}{2}$  # bez. u. G.,  $\frac{1}{2}$  Br. - Weizen loco und Termine bebaute, gefund. 1000 Ctr. Für Roggen auf Termine bestand heute bei Beginn des Geschäfts eine matte Haltung, worin wohl die fortwährenden Rübendruck-Berichtigungen gaben. Im Verlaufe des Tages wuchs die Stimmung wieder und fand schließlich die Notierungen gegen gestern für nahe Lieferung  $\frac{1}{2}$  # höher, für spätere Sichten unverändert. Locoware wurde nur mäßig umgekehrt, gefund. 14,000 Ctr. Hafer loco Rüd., Termine niedriger, gefund. 600 Ctr. In Rüböl fand nur ein sehr hohes Geschäft statt. Nahe Lieferung war etwas billiger, dagegen die übrigen Sichten im Werth unverändert blieben. Spiritus fluu und niedriger eröffnend, erbeute sich im Verlaufe des Geschäfts um etwas, schließt jedoch immerhin noch etwas billiger als gestern, gefund. 30,000 Quart.

Seiten der Leipziger Producten-Börse am 25. Septbr. notirte Preise a) für 1 Gallener Del., b) für 1 Dresdner Scheffel Getreide, mit voreinstufigem befestigtem Preise für 1 Berliner Maßel bezogen und c) für 100 Preuß. Quart Spiritus, Alles laut Anzeiger der vereinigten Commissionäre. Weizen, 168  $\frac{1}{2}$ , braun, loco: nach Qual. 5 $\frac{1}{2}$  -  $\frac{1}{2}$  # Rf. (nach Qual. 60 - 74 # Rf.) Roggen, 159  $\frac{1}{2}$ , loco: nach Qual. 4 $\frac{1}{2}$  -  $\frac{1}{2}$  # Rf. (nach Qual. 50 - 52 # Rf.; pr. Dörfer 61 # Rf.) Gerste, 148  $\frac{1}{2}$ , loco: 2 $\frac{1}{2}$  -  $\frac{3}{12}$  # Gd. (33 - 41 # Rf.) Hafer, 98  $\frac{1}{2}$ , loco: alter 2 $\frac{1}{2}$  # Rf.; neuer 1 $\frac{1}{2}$  # Rf., 1 $\frac{1}{2}$  # Gd. (alter 25 # Rf.; neuer 23 $\frac{1}{2}$  # Rf., 22 $\frac{1}{2}$  # Gd.) Knappe, 148  $\frac{1}{2}$ , loco: 78 # Rf. Rüböl loco: 90 # Rf. Weizen, 148  $\frac{1}{2}$ , loco: Bacat (pr. Octbr. 78 # Rf.). Rüböl loco: 13 $\frac{1}{2}$  # Rf.; pr. Sept., Oct. 15 $\frac{1}{2}$  # Rf.; pr. Oct., Novbr. 13 $\frac{1}{2}$  # Rf., 13 $\frac{1}{2}$  # Gd. Leinöl, loco: 15 # Rf. Mohnd., loco: 22 $\frac{1}{2}$  # Rf. Spiritus, loco: 16 $\frac{1}{2}$  # Gd.; pr. Oct. bis Debr., in gleichen Raten 15 $\frac{1}{2}$  # Gd.

Breslau, d. 25. Septbr. Spiritus vr. 8000 pGt. Galles 14 $\frac{1}{2}$  # G., 15 Br. Weizen, weißer 75-90  $\frac{1}{2}$  #, gelber 74-86  $\frac{1}{2}$  #, Roggen 54-60  $\frac{1}{2}$  #, Gerste 40-48  $\frac{1}{2}$  #, Hafer 23-26  $\frac{1}{2}$  #.

Stettin, d. 25. Septbr. Weizen 58-75, Sept./Oct. 75-74 $\frac{1}{2}$ , bez., Oct./Nov. 74-73 $\frac{1}{2}$ , Früb. 74-73 $\frac{1}{2}$ , bez. u. Br. Roggen 46, Sept./Oct. 47, 48 $\frac{1}{2}$ , Oct./Nov. 48 $\frac{1}{2}$ , Früb. 48 $\frac{1}{2}$ , bez. u. Br. Rüböl 12 $\frac{1}{2}$  # G., Sept./Oct. 12 $\frac{1}{2}$ , Oct./Nov. 12 $\frac{1}{2}$  # G., April/Mai 12 $\frac{1}{2}$  # G., Spiritus 15 $\frac{1}{2}$  # G., Sept./Oct. 15 $\frac{1}{2}$ , bez., Früb. 15 $\frac{1}{2}$  # G.

Amsterdam, d. 24. Sept. Weizen 5 Flor. höher. Roggen fest, lebhaft. Raps pr. April 78 $\frac{1}{2}$ . Rüböl pr. Oct. 40, pr. Mai 42 $\frac{1}{2}$ .

Hamburg, d. 25. Septbr. Getreidemarkt im allgemeinen rubtiger, aber fest. Weizen pr. Sept./Oct. 5400 Pfd. netto 130 Bancoale Br., 129  $\frac{1}{2}$ , pr. Oct./Nov. 127  $\frac{1}{2}$ , 126  $\frac{1}{2}$  # G. Roggen pr. Sept./Oct. 5000 Pfd. Brutto 78 $\frac{1}{2}$  # Br., 77 $\frac{1}{2}$  # G., pr. Oct./Nov. 78 $\frac{1}{2}$  # Br., 77 $\frac{1}{2}$  # G. Del 27 $\frac{1}{2}$  # G. Wetter sehr schön.

Liverpool, d. 25. Septbr. Baumwolle: 15,000 Ballen Umsatz. Middling Amerikanische 13 $\frac{1}{4}$ , middling Orleans 14 $\frac{1}{4}$ , Fair Dhollerah 9 $\frac{1}{4}$ , good middling Fair Dhollerah 9 $\frac{1}{4}$ , middling Dhollerah 8 $\frac{1}{4}$ , Bengal 7 $\frac{1}{4}$ , Seinde 7 $\frac{1}{4}$ , Douma 10 - 10 $\frac{1}{4}$ , Pernam 16.

Wasserstand der Saale bei Halle am 25. Septbr. Abends am Unterpegel 5 Fuß 3 Zoll, am 26. Septbr. Morgens am Unterpegel 6 Fuß 3 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg den 25. Septbr. am neuen Pegel 3 Fuß 3 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Dresden am 25. Septbr. Mittags: 2 Ellen - Zoll unter 0.

Berliner Fonds- und Geld-Cours. Berliner Börse vom 25. September 1866.

Fonds-Cours.			Berliner Börse vom 25. September 1866.			Ff. Brief. Geld.		
Titel	Preis	Notiz	Titel	Preis	Notiz	Titel	Preis	Notiz
Preussische Anleihe	97	96 1/2	Niederst. Markt	90	89	Russische Anleihe	81	80
Staats-Anleihe v. 1869	103 1/2	102 1/2	Niederst. Weich	72 1/2	71 1/2	Galiz. (Carl Ludw.)	74 1/2	74 1/2
do. 1864, 1856, 1857	97	96 1/2	Oberschl. Lit. A	117 1/2	117 1/2	Inländische Fonds.		
do. von 1859	97	96 1/2	und C.	117 1/2	117 1/2	Berl. Verb. Gesellsch.	107 1/2	106 1/2
do. von 1856	97	96 1/2	Oberschl. Lit. B	117 1/2	117 1/2	Dies. Comm. Anst.	97 1/2	96 1/2
do. von 1854	97	96 1/2	do.	117 1/2	117 1/2	Schl. Bank-Berein	112 1/2	111 1/2
do. von 1850 u. 1852	88	87 1/2	Rheinische	7	113	Preuss. Hypoth.-Bank	110 1/2	109 1/2
do. von 1853	88	87 1/2	do. (Stamma) Pr.	7	113	do. do. (Genes)	95 1/2	95 1/2
do. von 1852	88	87 1/2	Rhein-Nabe	0	287 1/2	Erst. Pr. Hypoth.-Bank	88 1/2	88 1/2
Staats-Schuldenscheine	84 1/2	84 1/2	Ruhrort-Gesellsch.	118 1/2	118 1/2	do. Gew.-B. (Scheff.)	88 1/2	88 1/2
Anleihen v. 1850 u. 100	124 1/2	123 1/2	Stargard-Boien	92 1/2	91 1/2	Industrie-Actien.		
Aur- und Neumärkische	83 1/2	82 1/2	do. II. Emiffion	92 1/2	91 1/2	Hoerb. Hüttenwerk	110 1/2	110 1/2
Schuldscheine	83 1/2	82 1/2	do. III. Emiffion	92 1/2	91 1/2	Minerva	33 1/2	32 1/2
Ober-Deichsch.-Oblig.	101 1/2	101	Löhninger	130 1/2	129 1/2	Fabrik v. Eisenbahnen	5	96
do. do.	98 1/2	98 1/2	Witt. (Eisen-Obb.)	51 1/2	51 1/2	Deffauer Cont. Gas	153 1/2	153 1/2
do. do.	98 1/2	98 1/2	do. (Stamma) Pr.	79	79	Fabr. für Holz. (Neuhaus)	95 1/2	94 1/2
Schuldschreibung der Berl. Kaufmannschaft	88	82 1/2	do. do.	79	79	Berliner Pferdebahn	55 1/2	55 1/2
Handbriefe.			Priort.-Oblig.			Berl. Omnibus-Ges.		
Aur- und Neumärkische	79	73 1/2	Nachens-Düsseldorfer	83 1/2	83 1/2	Braunschweig. Bank	85	85
do. do.	80	88 1/2	do. II. Emiffion	83 1/2	83 1/2	Bremer Bank	114 1/2	114 1/2
Dresdenerische	85 1/2	85	do. III. Emiffion	83 1/2	83 1/2	Coburger Creditbank	91 1/2	90 1/2
do. do.	85 1/2	85	Nachens-Rastätter	56 1/2	56 1/2	Darmstädter Bank	82 1/2	81 1/2
Hannoversche	89 1/2	89	Berg.-Märkische conb.	94 1/2	94 1/2	Deffauer Credit	27 1/2	27 1/2
do. do.	89 1/2	89	do. III. Serie vom	76	75 1/2	Deffauer Landesbank	92 1/2	92 1/2
Hessische	89 1/2	89 1/2	do. do. Lit. B	76	75 1/2	Genfer Creditbank	26	25
do. neue	89 1/2	89 1/2	do. IV. Serie	93 1/2	93 1/2	Gerac. Bank	104 1/2	104 1/2
Sächsische	89 1/2	89 1/2	do. V. Serie	93 1/2	93 1/2	Gothaer Privatbank	98 1/2	98 1/2
Schleßische	89 1/2	89 1/2	do. Düssel.-Elb. Pr.	84 1/2	84 1/2	Hannoversche Bank	82	82
do. Lit. A.	89 1/2	89 1/2	do. do. II. Serie	84 1/2	84 1/2	Leipziger Creditbank	80 1/2	80 1/2
do. neue	89 1/2	89 1/2	do. (Dortm.-Soch)	94	94	Leimbürger Bank	81 1/2	81 1/2
Westpreussische	89 1/2	89 1/2	Berlin-Anhalter	90 1/2	90 1/2	Münchener Creditbank	95	94
do. do.	89 1/2	89 1/2	Berlin-Anhalter	90 1/2	90 1/2	Norddeutsche Bank	118 1/2	118 1/2
Rentenbriefe.			Berlin-Anhalter Lit. B	60	95 1/2	Deffereich. Credit	59 1/2	59 1/2
Hannoversche	90 1/2	89 1/2	Berlin-Hamborger	91 1/2	91 1/2	Rothener Bank	100	100
Preussische	89 1/2	89 1/2	Berlin-Notenbank-Magdeburger Lit. A.	87 1/2	87 1/2	Stettiner Privatbank	97 1/2	97 1/2
Rhein- u. Westpreussische	93 1/2	93 1/2	do. Lit. C.	87 1/2	87 1/2	Magdeburger Privatbank	97 1/2	97 1/2
Sächsische	91 1/2	91 1/2	Berlin-Stettiner	86 1/2	86 1/2	Magdeburger Privatbank	99 1/2	99 1/2
Schleßische	91 1/2	91 1/2	do. II. Serie	86 1/2	86 1/2	Magdeburger Privatbank	99 1/2	99 1/2
Preuss. Hypoth.-Anleihe			do. III. Serie	86 1/2	86 1/2	Magdeburger Privatbank	99 1/2	99 1/2
Certificat (Königer)	101	101	do. IV. Serie vom	86 1/2	86 1/2	Magdeburger Privatbank	99 1/2	99 1/2
do. v. d. I. Pr. Hyp.	96 1/2	96 1/2	do. Staat. garantirte	86 1/2	86 1/2	Magdeburger Privatbank	99 1/2	99 1/2
do. v. d. II. Pr. Hyp.	96 1/2	96 1/2	Breslau-Schweidnitz	96 1/2	96 1/2	Magdeburger Privatbank	99 1/2	99 1/2
do. v. d. III. Pr. Hyp.	96 1/2	96 1/2	Freiburger Lit. D.	96 1/2	96 1/2	Magdeburger Privatbank	99 1/2	99 1/2
do. v. d. IV. Pr. Hyp.	96 1/2	96 1/2	Edm.-Gesellsch.	96 1/2	96 1/2	Magdeburger Privatbank	99 1/2	99 1/2
do. v. d. V. Pr. Hyp.	96 1/2	96 1/2	Edm.-Anstalten	102 1/2	102 1/2	Magdeburger Privatbank	99 1/2	99 1/2
Eisenbahn-Actien.			do. II. Emiffion	85 1/2	85 1/2	Magdeburger Privatbank	99 1/2	99 1/2
Stamma-Act. 1855	97	96 1/2	do. III. Emiffion	84 1/2	84 1/2	Magdeburger Privatbank	99 1/2	99 1/2
Nachens-Rastätter	0	35	do. IV. Emiffion	84 1/2	84 1/2	Magdeburger Privatbank	99 1/2	99 1/2
Magdeburger	0	150	do. V. Emiffion	82 1/2	82 1/2	Magdeburger Privatbank	99 1/2	99 1/2
Berlin-Anhalter	13	213 1/2	Magdeburg-Güter-Eisenb.	95 1/2	95 1/2	Magdeburger Privatbank	99 1/2	99 1/2
Berlin-Hamborger	9 1/2	158 1/2	do. do.	94 1/2	94 1/2	Magdeburger Privatbank	99 1/2	99 1/2
Berlin-Notenbank	16	206	Magdeburg-Wittenberge	68	68	Magdeburger Privatbank	99 1/2	99 1/2
Berlin-Stettiner	8	125 1/2	Niederst. Markt I. Ser.	88 1/2	88 1/2	Magdeburger Privatbank	99 1/2	99 1/2
Breslau-Schweidnitz	9	136 1/2	do. II. Ser. a 82 1/2	88 1/2	88 1/2	Magdeburger Privatbank	99 1/2	99 1/2
Breslau-Freiburger	9	136 1/2	do. Conb.	88 1/2	88 1/2	Magdeburger Privatbank	99 1/2	99 1/2
Breslau-Köln	5 1/2	98 1/2	do. do. III. Serie	96 1/2	96 1/2	Magdeburger Privatbank	99 1/2	99 1/2
Breslau-Magdeburger	17 1/2	148	do. do. IV. Serie	96 1/2	96 1/2	Magdeburger Privatbank	99 1/2	99 1/2
Breslau-Magdeburger	15	198 1/2	Rheinische	93 1/2	93 1/2	Magdeburger Privatbank	99 1/2	99 1/2
Breslau-Magdeburger	20	286 1/2	do. vom Staat gar.	81 1/2	81 1/2	Magdeburger Privatbank	99 1/2	99 1/2
Breslau-Magdeburger	20	286 1/2	Oberschl. Lit. A.	78 1/2	78 1/2	Magdeburger Privatbank	99 1/2	99 1/2
Breslau-Magdeburger	20	286 1/2	do. Lit. B.	78 1/2	78 1/2	Magdeburger Privatbank	99 1/2	99 1/2
Breslau-Magdeburger	20	286 1/2	do. Lit. C.	78 1/2	78 1/2	Magdeburger Privatbank	99 1/2	99 1/2
Breslau-Magdeburger	20	286 1/2	do. Lit. D.	78 1/2	78 1/2	Magdeburger Privatbank	99 1/2	99 1/2
Breslau-Magdeburger	20	286 1/2	do. Lit. E.	78 1/2	78 1/2	Magdeburger Privatbank	99 1/2	99 1/2
Breslau-Magdeburger	20	286 1/2	do. Lit. F.	78 1/2	78 1/2	Magdeburger Privatbank	99 1/2	99 1/2
Breslau-Magdeburger	20	286 1/2	Rheinische	93 1/2	93 1/2	Magdeburger Privatbank	99 1/2	99 1/2
Breslau-Magdeburger	20	286 1/2	do. vom Staat gar.	81 1/2	81 1/2	Magdeburger Privatbank	99 1/2	99 1/2

Die Börse war heute etwas fester, und wurden Lombarden, Österreichische Effecten, Amerikaner, Italiener lebhafter gehandelt. Eisenbahnen, Anfangs fest, wurden später etwas matter; preussische Fonds beliebt; Staats-Schuldenscheine 1/2, 4/4, 4/2 proc. Anleihe 3/4 höher; Wechsel matt und schwach beliebt.

Gebauer-Schweidnitz'sche Buchdruckerei in Halle.



**Telegraphische Depesche der Hallischen Zeitung.**

Aufgegeben in Berlin den 26. Septbr. 1 Uhr 16 Min. Nachm.  
 Angekommen in Halle den 26. Septbr. 3 Uhr 25 Min. Nachm.

**Berlin, Mittwoch den 26. September.** In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses beantragte der Minister des Innern die Verlängerung des Kaufes vom 27. September bis 12. November, um inzwischene neue Vorlagen vorzubereiten. Der Minister spricht die Befriedigung der Regierung über die Erledigung der diesmaligen Landtagsvorlagen aus. Die Regierung wünsche, daß die nächste Session von kürzer Dauer sei, um dem norddeutschen Reichstage Platz zu machen. Das Haus stimmt discussionslos dem Verlängerungsantrage bei.

**Deutschland.**

**Berlin, d. 25. September.** Alle Nachrichten, welche in den letzten Tagen über den Gang der Verhandlungen zwischen Preußen und Sachsen verbreitet waren, und welche auf ein baldiges Ende dieser Verhandlungen hoffen ließen, haben sich als falsch erwiesen. Der König von Sachsen zeigt noch nicht die geringste Neigung, auf die Preussischen Bedingungen einzugehen, ja wenn wir die offiziellen Aeußerungen richtig verstehen, so haben die Sächsischen Unterhändler sogar in der letzten Zeit sich wieder spröder gezeigt als bisher. Möglich, daß der Sächsische Hof glaubt, die Kränklichkeit des Grafen von Bismarck benutzen zu können, um für sich günstigere Bedingungen erwirken zu können. Hier herrscht für's Erste noch keine Neigung auch nur das Allgeringste von dem wesentlichen Theil der Preussischen Forderungen nachzulassen. Man kennt das Lieb von der ewigen Dankbarkeit, zu der man Sachsen durch milde Bedingungen verpflichten würde, nun nachher gerade zur Genüge, um etwas darauf zu geben, man weiß, daß man Sachsen für den Fall eines neuen Krieges mit Oesterreich befehligt halt und davon wird man nicht abgehen. Der Umstand, daß es dem König von Sachsen, "nicht angenehm" sein kann, seine Residenz in einer Festung aufzuschlagen, welche von Preussischen Truppen besetzt ist, kann doch wahrlich für die Politik der Preussischen Regierung nicht maßgebend sein, und die Unannehmlichkeit ist doch wahrlich nicht so groß, als daß man zu ihrer Vermeidung für den Fall eines Krieges mit Oesterreich das Leben von einigen tausend Mann Preussischer Truppen aus Spiel setzen sollte. Sachsen muß zu Preußen in jenes militärische Abhängigkeitsverhältnis treten, welches der Begriff des Bundesstaates verlangt, und der Umstand, daß es neben Preußen der einzige größere Staat des Norddeutschen Bundes ist, darf kein Grund sein, eine Ausnahme zu seinem Gunsten zu machen.

**Vermischtes.**

Dem bekannten Reise-Arrangeur Louis Stangen ist es gelungen, eine Geschäftsreise nach Oberägypten, und zwar von Bulak bei Kairo aus bis 150 Meilen den Nil hinauf zu arrangiren, wobei das kgl. preussische Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten Herrn Stangen durch das Generalconsulat in Alexandrien seine Unterstützung zugesagt hat. Die Fahrt beginnt in Bern, wohin sich der Arrangeur begiebt, und geht über Genf und Lyon per Eisenbahn nach Marseille, von da auf den höchst komfortablen Dampfschiffen der "Messageries Impériales" über Messina nach Alexandrien, sodann per Eisenbahn nach Kairo, und von hier beginnt am 12. Januar bei vollem Frühlingsewetter die Reise und zwar nach folgendem Programm: Benni Haffan (Grabgrotte), Siut (Karawanenstrasse aus der Wüste), Sirgeh (Ruinen des Tempels von Ahibos), Keneh (Tempel von Denderah), Eyrur (Tempel von Ruina, Mnemonium, Kolosse, Ruinen von Nebent-Habu, Gräfte der Assis), Karnak (Ruinen von Theben), Geseh, Esfu (Amboestempel), Assuan (Elesantion, Katakomben), Insel Philae und per Nilbarke über den ersten Katarakt. Demnach ist Gelegenheit geboten, während wir zu Hause noch im strengsten Winter leben, in den Strahlen der afrikanischen Frühlingssonne zu schwelgen und auf dem Nil zu schaukeln, bei jenen zauberisch schönen Nächten, wie man sie eben nur unter Afrika's Himmel haben kann, und die einzig und allein geeignet sind, die Märchen aus "Tausend und einer Nacht" in der Phantase wachzurufen. Die unsterblichen ewigen Pyramiden, die Tempel von Eyrur und Karnak, die Ruinen von dem alten ehrwürdigen Theben sind allein geeignet, den lebendigen Wunsch zu erregen, sie zu schauen und den Fuß auf sie zu setzen, doch auch den Freunden der Jagd ist Gelegenheit geboten, bei Assuan auf Krokodile und in Rubien auf Hyänen und Schakale zu schießen. Auf dem Nil finden sich Pelikane, Ibisse, Reiher und namentlich Tauben in Menge. Herr Stangen übernimmt für einen mäßigen Preis die vollständige Verpflegung und Fahrt auf dem Meere, dem Lande und auf dem Nil. Die Fahrt findet nur 1 Kajüte statt.

Der "Nürnb. Corr." bezieht die durch die Zeitungen gehende Nachricht, daß ein Jagdschloß des Herzogs von Koburg im bairischen Hochgebirge aus politischen Gründen durch die Bewohner der Umgegend dem Boden gleich gemacht worden sei, als erfunden.

— Stettin. Der bekannte Zwerg, "Admiral" Thompson, hat sich, wie die "Stett. Ztg." sagt, im nahen Zülchow angekauft und wird dort eine Milchwirthschaft errichten.

— Paris. Die Mode hat sich nun auch des Zündnadelgewehrs bemächtigt. Die Pariser Herren fargen an, Nadeln zu tragen, welche

zum Theil in höchst feiner Arbeit die berühmte preussische Waffe in allen ihren Einzelheiten darstellen. Die Damen werden sicherlich nicht zurückbleiben. Weßhalb sollen sie ihre Röcke nicht eben so gut mit Zündnadeln verzieren lassen, als mit Hufeisen, Schiffspanzern u., wie sie bisher gethan.

— In Ostindien herrscht in Folge des Fehlschlagens der Reiserndie Hungersnoth.

— In englischen Blättern wird folgende Berechnung aufgestellt: Louis Philipp, der letzte König der Franzosen, ist geboren 1773, bestieg den Thron 1830 und dankte 1848 ab.

Er bestieg den Thron	1830	1830	1830
Dazu addirt die einzelnen Jablen des Geburtsjahres 1773	1 7 7 8	Königin Amelia geboren 1782	1 7 8 2
Dankte ab	1848	1848	1848
Louis Napoleon wurde zum Kaiser proklamirt	1852	1852	1852
Dazu addirt die Jablen des Geburtsjahres 1808	1 8 0 8	Kaiserin Eugenie geboren 1826	1 8 2 6
Was wird nun gesehen	1859?	1859?	1859?

**Aus der Provinz Sachsen.**

— Zangermünde, d. 24. Septbr. (N. 3) Gestern hatte auch unsere Stadt ihr Festgewand angelegt zum Empfange unserer aus dem Felde heimkehrenden siegeskrönten Garnison, der 4. Escadron des Westfälischen Dragoner-Regiments Nr. 7. Die ganze Stadt war auf den Beinen und eine unabschätzbare Menschenmenge von hier und aus der Umgegend zog der ankommenden Escadron entgegen vor die Stadt, woselbst die Knaben der Bürgerschule aufgestellt waren, um die heimkehrenden Sieger zu begrüßen. Am Einzugsorte war eine Ehrenpforte erbaut und an derselben wurden die mit Kränzen und Blumen überladenen Krieger von den Stadtbehörden feierlich empfangen und nach einer herzlichsten Ansprache des Bürgermeisters Ruben und des Stadtverordneten-Vorsichters Heinicke und nach einem jubelnden Hoch auf Sr. Majestät den König, auf die Armee und insbesondere auf unsere Garnison, bewegte sich der Zug, voran die Escadron und zum Schlusse die von hier eingezogen gewesenen Wehrleute und Reservisten, unter den Klängen der Musik durch die beiden mit Guirlanden und preussischen Fahnen überreich geschmückten Hauptstraßen der Stadt nach dem Rathhause, vor welchem die Krieger mit „Hil Dir im Siegertranz“ empfangen wurden. Mit einer Ansprache des Predigers Daum und dem Absingen des Liedes „Nun danket alle Gott“, dem ein kurzer, aber um so herzlicherer Dank des Führers der Escadron, Premier-Lieutenant v. Ziegenh, folgte, schlossen die Empfangsfeierlichkeiten. Auch war eine Illumination veranstaltet, und vom schönsten Wetter begünstigt erleuchteten der Mond, Lichter, Lampen und bingallische Flammen um die Wette unsere Stadt. Den Beschluß der Feierlichkeiten wird ein Festessen und ein Ball machen.

— Weiskensee, d. 21. Septbr. Da in Günstedt, so wie in mehreren Nachbarorten die Cholera ausgebrochen ist und zu beforgen steht, daß durch einen größeren Zusammenfluß von Menschen die Cholera noch weiter verbreitet werden möchte, so ist der auf Montag, Dienstag und Mittwoch, den 1., 2. und 3. October d. J. festgesetzte Wiesenmarkt bei Günstedt für dieses Jahr aufgehoben worden.

— Norkhausen, d. 22. Septbr. Der Vorstand der hiesigen freien Religionsgemeinde hat in Folge einer Petition in Friedhofsangelegenheiten einen Erlaß des Cultusministers erhalten, d. d. 13. September, in welchem es unter anderm heißt: „Was die Gebühren ad a. betrifft (nämlich die in § 25 der Begräbnißordnung vom 21. October 1861 festgesetzten Gebühren für den Pastor u.), so habe ich im Einverständnisse mit dem evangelischen Oberkirchenrathe angeordnet, daß dieselben für Begräbniße von Mitgliedern der freien Gemeinde fortan nicht mehr erhoben werden.“

**Nachrichten aus Halle.**

— Nach einer Mittheilung der Polizei-Verwaltung sind hier an der Cholera gestorben: am 22. September 3, am 23. September 6 und am 24. September 5 Personen. — Am 25. September wurden als gestorben angemeldet: 5 Personen.

**Kunst- und wissenschaftliche Notizen.**

Der Tenorist Niemann ist für die Berliner Hofbühne gewonnen. Das Hoftheater in Hannover leitet künftig der Generalintendant der Schauspiele in Berlin v. Hülsen. Unter ihm wird der bisherige künstlerische Director des Hoftheaters zu Wiesbaden v. Besingnoles mit dem Titel „Commissair“ fungiren. — In der Besetzung des Generalsecretariats der Schillerstiftung, welchen Wollen bekanntlich früher Gustav Heide, soll nach der „Pr.“ eine Veränderung bevorstehen. Sans Hopfen, welcher die Stelle bisher vertrat, soll dieselbe aus Familienrückständen niedergelegt haben und Willemsen, Wien zu verlassen. Ueber seinen Nachfolger hat die besonders hierzu berufene Generalversammlung des Vororts (gegenwärtig Wien) zu entscheiden. — Der Archivar Dr. C. H. Burgardt hat einen „Briefwechsel“ Dr. Martin Luther's (Leipzig, Vogel) edit, der viele unbekannt Briefe enthält und wobei die de Wette'sche Ausgabe vorzüglich berücksichtigt wurde. — Professor Gerwinus aus Heidelberg, welcher sich früher in Gießbach bei Bern aufhielt, hat sich Ende August nach Italien begeben und wird den Winter in Rom und Neapel zubringen, um Studien zu dem neunten Bande seiner „Geschichte des 19. Jahrhunderts“ zu machen. — Arnold Silberg's Verlags in Wien publicirt den Prospect einer neuen Monatschrift: „Internationale Revue“, welche sich die Vermittlung zwischen deutscher und außerdeutscher Culturwelt zur Aufgabe macht. Der Prospect theilt gleichzeitig das erste Mitarbeiterverzeichnis

mit, welches weit über 100 Namen der deutschen, englischen, französischen, holländischen, dänischen, schwedischen Literatur von dem berühmtesten literarischen Aufseher, viele von europäischer Verühmtheit, publiziert. — Bei Emer in Stuttgart erscheint unter dem Titel „Deutschland's deutsche Geschichte, herausgegeben von Moriz Hartmann, Otto Müller und Wilhelm Raabe“ eine Sammlung der Erzählungen dieser drei namhaften Schriftsteller in Form einer Zeitschrift, zu billigen Preisen. — Eine neue zweibändige Ausgabe der sämtlichen Werke Racine's, in Gabet's schöner Sammlung der „Grands écrivains de la France“, erscheint sich u. A. durch eine ausführliche Biographie des Dichters von M. Paul Meunier. — In Glogau erscheint seit dem Mai d. J. eine deutsche Zeitschrift: „Cinnibus, Blätter für Kunst und Scherz“ (deutsche Buchdruckerei von H. Wolff). — Die Zahl der in den Vereinigten Staaten erscheinenden Journale soll nahezu an 4000 betragen. In Philadelphia zählt man mehr als 150 Druckereien. — Bei Ester und Lindenschmidt in Braunschweig erscheint seit Kurzem ein neues anthropologisches Journal unter dem Titel: „Archiv für Anthropologie, Zeitschrift für Naturgeschichte und Urgeschichte der Menschen.“ — Der Hauptvorstand der Deutschen Kunstgenossenschaft hat beschloffen, für dieses Jahr eine Deputiertenversammlung nach Kassel für den 1. October auszusprechen; die Deputierten werden sich daselbst am 30. September versammeln und in wenigen Tagen die laufenden Anträge erledigen. — Aus München wird der Augsburger Allgemeinen Zeitung berichtet: „Das Standbild Palm's von Wittbauer Knoll ist in der königlichen Erzgießerei vortrefflich gelungen, und wird in der nächsten Woche nach Braunau abgeführt und aufgestellt werden, ohne daß jedoch unter den jetzigen Zeitverhältnissen dessen Entlohnung statthaben.“ — Zur Errichtung eines Denksteins für Adolf Dieselhorst, des hat sich in Berlin ein Comité konstituiert, das zur Leistung von Beiträgen auffordert. — Die Gruppe „Hermann und Dorothea“ von Prof. Steinbühler in weißem Marmor meisterhaft ausgeführt, wurde kürzlich im großherzoglichen Schloßgarten zu Karlsruhe auf einem Lustfeste in der Nähe der Drancerie aufgestellt. — Dr. Stadlbauer, Prof. der Dogmatik an der Münchener Universität, ist an der Herzogin Elisabeth in Wibling gestorben. Der Verstorbene war seit langen Jahren Mitglied der theologischen Fakultät, in der er mit Döllinger eine freisinnige Richtung vertrat. — Am 17. d. verstarb in Glogau nach längerem Krankenlager der Schriftsteller Arnold Schönborn, geb. 1817 in Koblenz, bekannt als Dichter der „Hohenstaufen“, des „Altrich von Sulten“, des „Siedinger Freiheitskampfes“ u. f. w.

### National-Invaliden-Stiftung.

Noch in der Mitte unserer Arme, auf dem Schauplatz ihrer Triumphe derer gedenkend, die ihr Blut für das Vaterland dahin gegeben, der verwundeten Streiter und der Hinterbliebenen, die um Gefallene trauern, erließ der Kronprinz von Preußen den Aufruf, den wir hier wiederholen: Zahlreiche Vereine haben sich gebildet zur Unterstützung der Arme im Felde, zur Pflege der Verwundeten, zur Linderung der Noth der ohne Ernährer zurückgelassenen Familien. Wie unser ganzes Volk durchdrungen war von Hingebung und Opferwilligkeit in dem großen Kampfe für Preußens Ehre und Deutschlands Neugebaltung, so durchdringt jetzt das ganze Vaterland ein und dieselbe patriotische Wetteifer, die vielen Wunden, welche der Krieg geschlagen, nach Kräften zu lindern und zu heilen.

Aber diese Leiden reichen weit über die Gegenwart hinaus und es thut darum noth, schon heute der Zukunft zu gedenken. Die Fürsorge des Staates kann diese Aufgabe allein nicht lösen; Pflicht des Volkes ist es daher, in freier Liebesthätigkeit dafür einzutreten, daß die Zukunft der tapfern Söhne unseres Vaterlandes, welche für uns geblutet und durch ihre Wunden erwerbsunfähig geworden, nach Kräften gesichert, daß für die Familien der Gebliebenen in ausreichender Weise gesorgt werde.

Mit Genehmigung Sr. Majestät des Königs beabsichtige Ich Mich an die Spitze einer allgemeinen National-Invaliden-Stiftung zu stellen, welche die Erreichung dieses Zieles verfolgen soll. Ich werde ungesäumt Männer des allgemeinen Vertrauens berufen, um zur Gründung eines Central-Comité's in Berlin zusammenzutreten, welchem der Entwurf der Statuten, die Berathung der weiter zu ergreifenden Maßregeln, der erforderliche Verkehr mit den Behörden und die fernere Leitung der ganzen Stiftung obliegen wird. Gleichzeitig mit diesem Central-Comité werden aber schon jetzt Comité's in allen Provinzen des Reiches sich bilden können, um für die Entwicklung und Förderung dieser nationalen Sache thätig zu sein. Nur den vereinten Kräften des ganzen Volkes kann sie gelingen. Möge Keiner es an sich fehlen lassen, möge jeder Einzelne dazu beitragen, daß auch jene Tapsen, die ihre beste Kraft dahingaben für die Ehre und den Ruhm des Vaterlandes, daß auch die ihrer Stützen und Ernährer beraubten Familien mit uns Allen über die Leiden und Opfer des Krieges hinweg auf die Thaten unseres Heeres mit Stolz und Genugthuung blicken können!

Brünn, den 3. August 1866.

Friedrich Wilhelm, Kronprinz.

Am 23. August hat der Kronprinz die Unterzeichneten in das Central-Comité der Stiftung berufen. In seinem Namen wenden wir uns an die Nation.

In den Tagen der Freude laßt uns Deiner gedenken, die beim Siegesbeimzug fehlen, die, freudig dem Rufe der Pflicht und der Ehre folgend, ihr Leben darboten, um die heimischen Fluren vor Glend und Verwüstung zu bewahren, um das Vaterland auf eine Stufe neuer Größe zu erheben, der Angehörigen der Tapferen, welche die fremde Erde deckt, der Verwundeten und Kranken, welche sich von ihrem Schmerzenslager nicht mehr zu voller Kraft und Gesundheit erheben.

Freilich wird der Staat für die Invaliden und Veteranen seiner Kriege, für die Wittwen und Waisen seiner Todten besser sorgen, als es in früheren Zeiten die Verhältnisse zuließen. Aber Vieles bleibt zu thun, was der Staat nach seinen gleichmäßigen Regeln nicht erfüllen kann. Da hat die Thätigkeit freier Vereine einzutreten, da ist es die Pflicht des Patriotismus, der Dankbarkeit und der Menschlichkeit, auszugleichen zu ergänzen, zu ersetzen, soweit menschlicher Ersatz möglich ist.

Für große Verluste, für lange Zeit ist Sorge zu treffen. Die Invaliden dürfen nicht darben, weil der Krieg sie zum Erwerb unfähig machte. Frauen und Kinder dürfen nicht Noth leiden, weil ihre Ernährer für das Vaterland starben. Tausende sahen Erwerb und Geschäft zusammenbrechen, als sie den heimatlichen Heerd verließen; sie kehren wieder und vermögen nicht das Verlorene herzustellen. Hier, wo Staat und Gemeinde keine Entschädigung bieten, gilt besonders schnelle Hilfe, die bekümmerten Herzen zu erleichtern, die das Unfrige retten, aber das Frige verlieren.

Es bedarf großer Mittel, um der Noth der Gegenwart abzuhelfen und die Zukunft der Leidenden zu sichern. Der Erbe der Preussischen Krone, der die Preussische Arme unter des königlichen Kriegsherrn eigener Führung zum Siege geführt, wird sich nicht verzeihen an das Preussische Volk wenden. Thun wir, seinem Rufe folgend, unsere Pflicht durch alle Klassen, in allen Theilen des Landes. Sorgen wir, die wir für uns und unsere Kinder die Früchte jener Siege zu ernten hoffen, für diejenigen, mit deren Blut und Leiden die Siege erkungen wurden.

Wir bitten unsere Mitbürger, nicht zu säumen in dieser ersten Zeit des wiedergewonnenen Friedens, für die vaterländischen Ersten einen Theil dessen zu steuern, was die vaterländischen gefordert haben würden, wenn jene nicht die unbewingliche Wehr des Landes gewesen. Wir bitten, schnell zu sammeln und zu zahlen.

Ueber die dauernde Organisation der Stiftung und der Zweigvereine, die überall in das Leben treten müssen, werden in nächster Zeit weitere Bekanntmachungen erfolgen. Vorläufig nehmen die Redantur Seiner königlichen Hoheit im Kronprinzen Palais und die sämtlichen Unterzeichneten Geber und Zeichnungen, sowohl einmaliger wie jährlicher Beiträge entgegen.

Unsere Thätigkeit denken wir sogleich zu beginnen. Die eingegangenen Beiträge werden wir in den Zeitungen veröffentlichen.

Berlin, den 10. September 1866.

- v. Brandt, General der Infanterie z. D., Dessauerstraße 18. (Vorsteher.)  
 v. Alvensleben, General-Lieutenant und Kommandant, Platz am Zeughaus 1.  
 Graf v. Behr-Regdenant, königlicher Kammerherr, Wilhelmplatz 7.  
 v. Bernuth, Polizeipräsident, Mollenmarkt 1.  
 v. Clauferow, Major a. D., Carlstraße 43.  
 v. Dachroden, Schloßhauptmann, unter den Linden 6a.  
 Delbrück, Kaufmann, Markgrafenstraße 46.  
 Dews, Justizrath, Jägerstraße 61a.  
 Dr. Friedberg, Geheimrath Ober-Justizrath, Hofenplatz 2.  
 Hoff, Regierungsrath, Taubenstraße 48.  
 Kochmann, Stadtverordneten-Vorsteher, Alexandrinerstraße 77.  
 Kraupe, F. W., Commerzienrath, Leipzigerstraße 45.  
 Dr. Letze, Präsident, Anhaltische Communication 11.  
 Liffaß, Commissionrath, Adlerstraße 6.  
 Noeldchen, Stadtrath, Johannisstraße 2.  
 v. Normann, Major, Bauhofstraße 7.  
 Fürst Radziwin, Wilhelmstraße 77.  
 Stabell, Geh. Regierungsrath und Brand-Director, Lindenstraße 50/51.  
 Schulz-Keitershofen, Rentler, Schiffbauerdamm 27.  
 v. Schweinik, Geheimrath Ober-Regierungsrath, Behrensstraße 67.  
 Seydel, Oberbürgermeister, Mohrenstraße 41.  
 Dr. Siemens, Fabricant, Markgrafenstraße 94.  
 Stavenhagen, General a. D., Lügower Ufer 3.  
 Twesten, Stadtgerichtsrath, Potsdamerstraße 125.  
 v. Uruß, Regierungsrath a. D., Chausseest. 7.  
 Dr. Vitchow, Professor, Schellingstraße 10.  
 Vollgold, Commerzienrath, Kommandantenstraße 14.  
 Wrede, Stadtrath, Kommandantenstr. 86.  
 Zwicker, Kaufmann, Getraubenstraße 16.

### Hallscher Orchestermusikverein.

Freunden classischer und gebogener Instrumentalmusik zur Nachricht, daß Sonnabend den 6. October c. Abends 7 1/2 Uhr die wöchentlichen Abendconcerte des Orchestermusikvereins ihren Anfang nehmen.

Das Abonnement für 24 Concerte beträgt 2 Thaler.

Wellungen zum Beitritt sind bei H. Karmrodt, große Steinstraße Nr. 67, zu machen.

Dilettanten, welche mitzuspielen wünschen, erfahren ebendasselbst das Nähere über die Bedingungen ihrer Mitwirkung.

Halle, den 25. September 1866.

Der Vorstand.

### Hallscher Tages-Kalender.

Donnerstag d. 27. September:

#### Kirchliche Anzeigen.

Donnerstag d. 27. Septbr. Ab. 6 Bestunde in allen evangelischen Pfarrkirchen der Stadt, mit Ausnahme der Kirche zu U. L. Frauen.

Universitäts-Bibliothek: Am. 11—1.

Königl. Darlebenskasse: Geschäftslokal im Königl. Kantgebäude. Der Vorstand ist in den Wochenenden von 9—10 Uhr Vormittags, Sonnabends hingegen nur von 8—9 Uhr Vormittags anwesend, und können nur in diesen Stunden Darlebens-Anträge angebracht werden.

Börsenversammlung: Am. 8 im Stadtschloßgraben (mit Cours-Not.).

Städtisches Leibhaus: Expeditionsstunden Am. 8—12, Am. 2—4.

Städtische Sparkasse: Kassenstunden Am. 8—1, Am. 3—4.

Sparkasse f. d. Saalkreise: Kassenstunden Am. 9—1 gr. Schlam 10a.

Sparg. und Vorschußverein: Kassenstunden Am. 2—5 Bräckerstr. 18.

Polytechnischer Verein: Ab. 6—9 Biblioth. u. Lesezimmer in der „Zulpe“.

Handwerkerbildungsverein: Ab. 7 1/2—10 U. Sandberg 18.

Verein junger Kaufleute: Ab. 8—10 in Buer's Clublokal.

Stengraphischer Verein nach Stolze: Ab. 8 in Raumanns Restaur.

Manerergelungsverein: Ab. 8—10 Leubungshunde im „Paradies“.

„Liederfranz“ Gesangverein junger Kaufleute: Leubungshunde Ab. 8 bis 10 in „Schlütters Salon“.

#### Concerte.

Stadtmusikchor (Jahn): Ab. 7 1/2 in Freyberg's Garten.

Jabel's Bade-Anstalt im Fürkenthal. Zrigherrliche Bäder: für Damen früh 6, Mittags 2 Uhr, für Herren Vorm. 9, Nachm. 5 Uhr. Alle Arten Bannenbäder zu jeder Zeit des Tages.

Eisenbahnfahrten. (C = Courierzug, S = Schnellzug, P = Peronenzug, G = gemischter Zug.) Abgang in der Richtung nach:

Berlin 3 U. 55 R. Am. (C), 7 U. 45 R. Am. (P), 1 U. 15 R. Am. (P), 6 U. Am. (S).

Leipzig 6 U. 15 R. Am. (G), 7 U. 36 R. Am. (P), 10 U. 35 R. Am. (G), 1 U. 20 R. Am. (P), 7 U. 15 R. Am. (P), 8 U. 45 R. Am. (S).

Magdeburg 7 U. 45 R. Am. (S), 9 U. Am. (G), 1 U. 10 R. Am. (P), 6 U. 50 R. Am. (P), 8 U. Am. (G, übern. i. Götzen), 11 U. 5 R. Am. (P).

Nordhausen 7 U. 50 R. Am. (G), 1 U. 30 R. Am. (G).

Abirungen 5 U. 10 R. Am. (P), 8 U. 11. 30 R. Am. (G), 11 U. 20 R. Am. (S), 1 U. 45 R. Am. (P), 7 U. 20 R. Am. (P — bis Gotha), 11 U. 21 R. Am. (S).

Fersonenposten. Abgang von Halle nach: Cönnern 9 U. Am. — Zöbejun 4 U. Am. — Hopleben 3 U. Am. — Salzünde 9 U. Am. — Bectin 4 U. Am.

**Fremdenliste.**

Angelommene Fremde vom 25. bis 26. September.

**Kronprinz.** Hr. Hauptm. u. Comp.-Chef 4. R. Inf.-Reg. Nr. 67 Müller a. Mittelnberg. Die Hrn. Steinmetzm. Becker sen. u. M., Becker jun. m. Gen. u. Frau Wilh. Kintz a. Naumburg. Hr. Kaufm. Berger a. Kassel. Hr. Hauptm. im 31. Inf.-Reg. Giese u. Hr. Dr. med. Anspach a. Erfurt.

**Stadt Zürich.** Hr. Getreidehflr. Wibelind m. Sohn a. Nordhausen. Fräul. Cohn a. Magdeburg. Die Hrn. Kaufm. Prümeyer a. Ravensberg, Brod a. Nordhausen, Köhler a. Schreeberg, Kraft a. Schneberg, Lippert u. Neumüller a. Leipzig.

**Goldener Löwe.** Die Hrn. Kaufm. Löbstein a. Gründingen, Müller a. Frankfurt, Lehmann a. Berlin, Raufbusch a. Brandenburg, Schneider a. Harburg, Meiners a. Dortmund. Hr. Fabrik. Weyer a. Sangerhausen. Hr. Fabrikhflr. Becker a. Nordhausen. Hr. Brauereibef. Grünwald a. Havelberg. Hr. Rent. Duttloff a. Verleberg.

**Stadt Hamburg.** Hr. Amtm. Meyer a. Remdorf. Hr. Amtm. Ziemann m. Gen. a. Gbork. Die Hrn. Pastoren Reide a. Rothenburg, Glöhner a. Neumark. Hr. Partik. Krause a. Hannover. Hr. Fabrik. Helmke a. Helligensfeld. Die Hrn. Kaufm. Guthe a. Hannover, Fischer a. Grefeld, Radeke a. Gr.-Salza, Kies a. Köln, Geyle a. Hildburghausen.

**Wente's Hotel.** Die Hrn. Kaufm. Dellenborn u. Schulze a. Nordhausen, Wagner a. Suhl, Bunsen a. Barmen, Ebdam a. Würzburg, Schubert a. Düsseldorf, Fr. Knabe a. Schleswig. Hr. Rittergutbes. Gödecke a. Pynowa. Hr. Geomes

ter Schwamborn a. Nordhausen. Hr. Assoc.-Inspr. Goshy a. Berlin. Hr. Rent. Brause a. Magdeburg. Hr. Oberst a. D. v. Jettwitz m. Gen. a. Halle.

**Goldene Rose.** Hr. Rittergutbes. Holz a. Berlin. Hr. Unterarzt v. 2. offpr. Gren.-Reg. 3 Häuber a. Löben. Die Hrn. Cand. jur. Schmalz a. Döbernitz, Mechenbach a. Halle. Hr. Landmann Schmalz a. Ballhausen. Die Hrn. Cand. med. Schlieff a. Putbus, Sängler u. Hr. Dr. med. Wagner a. Halle.

**Meteorologische Beobachtungen.**

	25. September. Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagemittel.
Luftdruck	334,80 Bar. L.	334,61 Bar. L.	334,31 Bar. L.	334,57 Bar. L.
Dunstdruck	4,86 Bar. L.	5,09 Bar. L.	5,79 Bar. L.	5,54 Bar. L.
Rel. Feuchtigkeit	90 pCt.	72 pCt.	91 pCt.	84 pCt.
Luftwärme	11,5 Gr. Rm.	17,1 Gr. Rm.	13,6 Gr. Rm.	14,1 Gr. Rm.

**Telegraphischer Börsenbericht von Herrn Robert Leopold**  
Berlin, den 26. September 1866.

**Spiritus.** Tendenz: matt. loco 15 $\frac{1}{2}$ %, September/October 15 $\frac{1}{2}$ %, October/November 14 $\frac{3}{4}$ %, November/December 14 $\frac{3}{4}$ %, April/Mai 15 $\frac{1}{4}$ %, Oct. 40,000 Quart.

**Roggen.** Tendenz: antimirt. loco 48 $\frac{3}{4}$ %, 48 $\frac{3}{4}$ %, September/October 40. April/Mai 48 $\frac{3}{4}$ %.

**Rübsl.** Tendenz: behauptet. loco 12 $\frac{1}{2}$ %, September/October 12 $\frac{1}{2}$ %, April/Mai 12 $\frac{1}{2}$ %.

**Bekanntmachungen.**

**Bekanntmachung.**

Das Reichs-Umt der Stadt Halle ist künftighin vom 1. October c. ab bis 1. April nur in der Zeit von Morgens 8 Uhr bis 2 Uhr Mittags und dann ferner vom 1. April bis 1. October von 7 Uhr Morgens bis Mittags 1 Uhr für den Geschäftsverkehr mit dem Publikum geöffnet. Halle, den 18. September 1866.

Der Magistrat.

**Nachstehende Dokumente:**

- Das Nebenexemplar des Erbzeugnisses vom 20. August 1839 mit annectirtem Hypothekenschein vom 20. Mai 1840 über 33  $\frac{1}{2}$  mütterliche Erbegebler, eingetragen im Hypothekenbuche Rubr. III. Nr. 2 zu Lauchstädt für die verehelichte Schneidermeisterin **Cherhardt, Friederike Louise** geborene **Kaufschneider** zu Halle,
- die Ausfertigung des Kaufcontractes vom 22. Juni 1830 nebst Hypothekenschein vom 3. November 1839 über 19  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  Restkapital, eingetragen im combinirten Hypothekenbuche Fol. 120 von Goddula-Besta, sonst 10 von Kleinogdula, für den Handarbeiter **Sulav Merl** und dessen Ehefrau **Johanne Friederike** geborene **Göbe**,
- die Schuldb- und Hypothekenverschreibung d. d. Merseburg, den 19. et recognito 23. März 1827 über 600  $\frac{1}{2}$  in großem Preussisch Courant, zu 5 Prozent Zinsen und gegen dreimonatliche Aufkündigung eingetragen auf dem in hiesiger Stadt auf dem Neumarkt belegenen Wohnhause nebst Garten und Zubehör sub Nr. 694 des Hypothekenbuchs Rubr. III. Nr. 2 für den Bürger **Johann Gottlob Wente** zu Halle,
- das Cautions-Instrument vom 30. October 1845 nebst Hypothekenschein vom 31. October 1844 über 20  $\frac{1}{2}$  väterliche Erbegebler der vier Geschwister **Stoek, Wilhelmine, Friedrich August, Friedrich Moritz** und **Johanne Christiane** von Tollwitz, eingetragen auf dem Grundstück Tollwitz Nr. 73 geschlossen Rubr. III. Nr. 1 für genannte vier Geschwister **Stoek**,
- die Correal-Obligation vom 25. Juli 1850, die Cession vom 14. Januar 1853 und Schuldbekennniß vom 16. Februar 1854 cum annexis über 500  $\frac{1}{2}$  eingetragen für den Rentier **Carl Friedrich Heinrich Göp** hier, im Hypothekenbuche Nr. 708 von Merseburg Rubr. III. Nr. 4 und Nr. 165 des Banbuchs-Hypothekenbuchs der Fürstl. Merseburg, Rubr. III. Nr. 3,
- das Aktio-Dokument: Erbvergleich vom 28. November 1833 nebst Hypothekenschein vom 13. Mai 1864 über 600  $\frac{1}{2}$  Muttererbegebler für die zwei Geschwister **Angelstein** zu Dresden, **Sulda Henriette Sophronika** und **Sidonie Fredergunde**, eingetragen auf dem in der Stadt Lützen sub Nr. 10 belegenen, dem Apotheker **N. Frißche** zu Lützen gehörigen Grundstück, Rubr. III. Nr. 2 des Hypothekenbuchs,

7) das Schulddokument: Obligation vom 2. Juli 1842, Erlegitimationsattest vom 13. October 1843, und Cession vom 1. October 1844 cum annexis über 100  $\frac{1}{2}$ , eingetragen für den Maurermeister **Friedrich Schäfer** zu Schkeuditz im Hypothekenbuche Nr. 142 von Schkeuditz Rubr. III. Nr. 7,

sind angehängt verloren gegangen. Alle Diejenigen, welche auf die vorgezeichneten zu löschenden Posten und die darüber ausgestellten Dokumente als Eigentümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefe-Inhaber Ansprüche zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, solche spätestens in dem auf

den 8. December 1866

Vormittags 11 Uhr

vor dem Herrn Kreisgerichts-Rath **Panse** anberaumten Termine an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 6, anzumelden, widrigenfalls sie damit ausgeschlossen, ihnen ein ewiges Stillschweigen auferlegt, die Posten im Hypothekenbuche gelöscht und die Dokumente amortisirt werden.

Merseburg, den 28. Juli 1866.  
Königliches Kreisgericht, I. Abtheilung.

Nachstehende in unbekannter Abwesenheit lebende Person:

1) Der Schuhmacher-Meister **Christoph Schimpf** aus Unterkrigshärdt, welcher sich am 9. Mai 1854 aus seiner Wohnung zu Unterkrigshärdt entfernt hat, und seitdem nicht wieder gesehen worden ist, und dessen Vermögen 13  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  beträgt, wird hierdurch aufgefordert, sich vor oder in dem auf

den 10. April 1867

Vormittags 11 Uhr

vor dem Herrn Kreisgerichts-Rath **Panse**, Zimmer Nr. 6, anberaumten Termine schriftlich oder persönlich zu melden, widrigenfalls derselbe für todt zu erklären und sein Vermögen den sich legitimirenden nächsten Erben, bezüglich dem Königlichen Fiskus als herrenloses Gut zugesprochen werden wird.

Auch werden gleichzeitig die unbekannteten Erben und deren Erbennehmer:

- von dem im Jahre 1822 zu Döberthau verstorbenen **Johann Christoph Sommer**, Vermögen 8  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$ ;
- von der am 27. Februar 1866 zu Merseburg verstorbenen unverehelichten **Johanne Rosine Krug**, Vermögen ungefähr 6700  $\frac{1}{2}$ ;

hiermit vorgeladen, sich spätestens ebenfalls in dem obigen Termine zu melden und ihre Erbansprüche gehörig nachzuweisen, widrigenfalls ihre Präklusion erfolgen wird und die gedachten Verlassenschaftenden dem Königlichen Fiskus werden ausantwortet werden.

Merseburg, den 12. Juni 1866.

Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.

**Subhastations-Patent.**

Das dem Gastwirth **Anton Bergmann** zugehörige, in Wettin vor dem Gönnerischen Thore belegene, unter Nr. 345 des Hypothekenbuchs der Stadt Wettin eingetragene Grundstück, „die Weintraube“ genannt, aus Wohnhaus, Tanzsaal, Scheune, Stallgebäude, Hofraum und Garten bestehend, soll

den 15. Februar 1867

Vormittags 10 Uhr

an hiesiger Gerichtsstelle in nothwendiger Subhastation verkauft werden.

Die Laxe — das Grundstück ist gerichtlich auf 6106  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  abgeschätzt — sowie der neueste Hypothekenschein sind täglich in unserer Registratur einzusehen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihrem Ansprüche bei dem Gerichte zu melden.

Wettin, den 19. Juli 1866.

Königliche Kreisgerichts-Commission.

**Auction.**

Sonabend den 29. September c. Vormittag 10 Uhr sollen Leipzigerstraße Nr. 10 (Englischer Hof) 1 Jagdwagen (ausgeschlagen), 1 vierfüßiger halberdeckter Kutschwagen, 1 offener Kutschwagen, 2 gebrauchte halberdeckte dergl. und 2 Wrethwagen versteigert werden.  
W. Gltz, Auct.-Commisfar.

**Mitterguts-Verpachtung.**

Im Auftrage der Eigentümer soll ich die bei **Gardelagen** (in der Altmark) belegenen Rittergüter

a) **Weteritz** mit einem Areal von 2083 M. 20  $\frac{1}{2}$  M.

(1776 M. 86  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  Acker, 144 M. 6  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  Wiesen, 36 M. 45  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  Weide, 41 M. 136  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  Gärten, 15 M. 173  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  Hof- und Baustellen, 68 M. 114  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  Wege, Gräben ic.)

mit Dampfrennerei und Ziegelei nebst Gasthof, Bäckerei und Schmiede;

b) **Wormek Siems** mit einem Areal von 1608 M. 97  $\frac{1}{2}$  M.

(1499 M. 53  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  Acker, 3 M. 47  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  Gärten, 44 M. 46  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  Wiesen, 1 M. 147  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  Weide, 4 M. 74  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  Hof- und Baustellen, 55 M. 90  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  Wege, Gräben ic.)

nebst den zum Rittergute **Isenschnibbe** gehörigen, an der Milde belegenen Wiesen von 47 M. 161  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$ , meistbietend auf die Zeit von Johannis 1867 bis 1879 verpachten.

Hierzu habe ich Termin in meinem Geschäftszimmer (Breiteweg 12) auf

den 12. November 1866

Vormittags 10 Uhr

angesezt, und lade Nachzulustige dazu ein.

Die Güter werden erst getrennt, dann verbunden ausbezogen.

Die Pachtbedingungen können auf dem Rittergute **Weteritz** und in meinem Geschäftszimmer eingesehen werden, auch ertheile ich gegen Erstattung der Schreibgebühren Abschrift. Jeder Bieter hat 1000  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  Cautioin beim Gebote zu stellen.

Magdeburg, den 21. Septbr. 1866.

**Block,**

Rechtsanwalt und Notar.

Eine hochtragende Kuh steht zu verkaufen in Wansleben bei Teutschenthal in Nr. 38.

# Emser Pastillen,

durch ihre so vorzüglichen Wirkungen — besonders gegen Husten, Verschleimungen u. s. w. — so sehr beliebt, sind stets vorräthig in Halle bei Herren Kersten & Dellmann. Die Pastillen werden nur in etikettirten Schachteln versandt.  
 Herzogl. Nass. Brunnenverwaltung zu Bad Ems.

## Zeichnen- und Oelmal-Unterricht.

Zu dem Anfangs October beginnenden neuen Cursus im **Zeichnen, Aquarell- und Oelmalen** sieht noch gefälligen Anmeldungen entgegen  
 Halle a/S. **W. Steiner**, Maler und Zeichenlehrer, Harz Nr. 37.

## Prima Gummischuhe

von der **Compagnie nationale** in Paris empfohlen im Gauzen und Einzeln billigst **Theodor Bindel & Wiegner**, Alter Markt 3.

2-3 Säuer finden freundliche Aufnahme, Nachhilfe etc. bei einem Lehrer. Gesunde Wohnung u. Spielplatz. Auskunft ertheilt **Bier**, Lehrer, Kl. Bauhausgasse 15.

Ein Paar Pensionaire oder Pensionairinnen finden bei Kinde 10ten Beuten fr. umliche Aufnahme. Näb. bei **Ed. Stückerath** in der Exped. d. Btg.

Junge Mädchen, welche die hiesigen Schulen besuchen, finden in einer stillen Familie gute mütterliche Pflege, sowie gewissenhafte Beaufsichtigung ihrer Schularbeiten, weiblich n. Arbeiten und in der Musik. Nähere Auskunft wird **Heer Siebert**, gr. Märkerstr. 4, die Güte haben zu ertheilen.

### Verwalterstelle-Gesuch.

Ein Oekonomieverwalter, praktisch und theoretisch gebildet, dem die besten Zeugnisse zur Seite stehen, sucht unter sehr bescheidenen Ansprüchen baldmöglichst Stellung durch **J. F. Lenz**, Agent in Jena.

**F. Gebhardt**, Steinweg 15, empfiehlt sein Lager in **Buchen-, Eichen-, Nistern- und Wappeln-Böhlen und Brett** zu sehr billigen Preisen.

Ein **Lehrbursche** kann unter günstigen Bedingungen in die Lehre treten bei **F. Gebhardt**, Steinweg 15.

Für einen jungen Kaufmann, welcher seine 4jährige Lehre in einem flotten Colonialwaaren-Geschäft gegenwärtig beendet hat, in Buchführung, Correspondenz und sonstigen mercantilen Arbeiten bewandert ist und überhaupt bestens empfohlen werden kann, wird zu fernerer Ausbildung baldigst eine passende Stellung gesucht. — Resid. citrende Briefe unter Chiffre A. B. C. sind gef. an Herrn Buchhändler **Fauer Schmidt** in Raumburg a/S. zu richten.

Ein gebildetes Mädchen in den 20er Jahren, tüchtig im Haushalt, allen weibl. Arbeiten und Schnitten, auch musikalisch, die schon mehrere Jahre dem Haushalt vorstand u. Mutterstelle an Kindern vertrat, sucht ähnliche Stellung, oder als Gesellschafterin und Stütze einer Dame. Antritt auf Wunsch sofort. Näheres unter Chiffre A. R. durch das Annoncen-Bureau von **H. n. Eugen Fort** in Leipzig.

## Guts-Verkauf.

Ein Gut, verbunden mit Posthalterei in einer Stadt des Herzogthums Anhalt, Areal 520 Magd. Morgen, davon 100 Morg. Weizen (Schürrig), der Acker Weizenboden, die Posthalterei bringt pro anno 1500 Thlr. netto, soll mit voller Ernte und Inventar verkauft werden. Forderung 70,000 Thlr., Anzahlung 20,000 Thaler. Restkaufgelder können längere Jahre stehen bleiben. Näheres bei Herrn **C. F. Kühdeisch** in Magdeburg.

Eine **Restaurations** zu verpachten und gleich zu übernehmen.

**G. Martinius**, Alter Markt Nr. 34.

Ein **Geschäftshaus** in schönster Lage mit Holzfabrik, gr. Hof, Garten ist zu verkaufen durch **G. Martinius**.

Ein **schweres fettes Schwein** steht zu verkaufen in **Sennewitz** Nr. 27.

Bei **Ch. G. Ernst** am Ende in Dresden erschien:

## Erste Hilfe bei Cholera durch rechtzeitige Anwendung der trockenen Wärme.

Von **Dr. med. F. Flemming**. Preis 3 Ngr.

**Echte Eau de Cologne**, feinste **Extrakte** in allen Dümmengefüchen, **Toiletten- u. Gesundheitsseifen**, **Veilchen- u. Abfallseifen**, **aromatische Haarröle** empfiehlt in reichster Auswahl **A. Hentze**, Schmeerstraße 36.

**Echt chinesisches Tusche**, feinste **Honigfarben**, **Zeichen- u. Estompirkreide**, **Tusch- u. Malerkasten**, **Pastellstifte in Etuis** empfiehlt **A. Hentze**, Schmeerstr. 36.

Altes **Guß- u. Schmelseisen** kauft fleißig und zahlt gute Preise **Ferdinand Korte**, Bahnhof Nr. 7.

Eine **Partie Pferdebedinger** ist zu verkaufen Leipzigstraße 55

**Aetznatron** zum Seifekochen empfiehlt **Albert Schlüter**, gr. Steinstr. 6. **NB.** Bei Entnahme von Aetznatron wird das **Receipt** zu einer guten **Seife gratis** verabreicht.

### Pferdeverkauf.

Im Hause des **Botteries-Einnehmers Herrn Sommel**, Nicolaistraße Nr. 83, stehen zwei brauchbare Pferde, **Schimmel-Wallach** u. **braune Stute**, billig zum Verkauf. **Wischer Reitsperde**, eignen sich beide auch zum Ziehen.

### „Laden-Vermiethung.“

Ein geräumiger Laden nebst großer **Ladensube**, eine **Dockensube** mit daran stoßender **Kammer**, guter **Keller-Niederlage**, ist sofort für den Preis von **70 Th.** pro anno in einem lebhaften **Städtchen** zu vermieten. Das **Kofal** und **Lage** desselben eignet sich am besten für ein **Material-Geschäft**.

Herr **Emil Plesch** in Raumburg a/S. wird die Güte haben **Näheres** mitzutheilen.

Eine **herrschaftliche Wohnung**, die gesund u. frei gelegen, ist **Dreisveränderungs-halter** von jetzt ab bis zum 1. Jan. 1867 jederzeit billig zu überlassen. Sie besteht aus 5 Zimmern, mehreren **Kammern**, **Küche**, **Zubehör** und **Garten** Anb. Auf schriftl. Antr., sub A. B. an **Ed. Stückerath** in der Exped. d. Btg. abzugeben, **Näheres**.

Das Haus Nr. 1 am **Stege**, welches außer den anderen **Räumlichkeiten** 11 **Stuben** enthält und wozu ein als **Baustelle** zu benutzender, an die **Straße** stoßender **Garten** fleck gehört, soll aus freier Hand verkauft werden.

Kaufliebhaber erfahren das **Nähere** bei **Hrn. Kaufmann Bertram**, Brüderstraße Nr. 5.

Ein **Schaffknecht** wird auf der **Königl. Domaine Friedeburg a/S.** bei **Gönern** zum sofortigen Antritt gesucht.

Gebauer-Schweitsche'sche Buchdruckerei in Halle.

## Halle durch die Pfeffersche Buchhandlung

ist zu beziehen: **Die Natur**. Zeitung zur Verbreitung naturwissenschaftlicher Kenntnisse und Naturanschauung für Leser aller Stände. Herausgegeben von **Dr. Me** und **Dr. Müller**. Jährlich 52 Nummern. Mit vielen Abbildungen. Preis vierteljährlich 25 Ngr.

**Der Comptoirist**. Wochenchrift zur Verbreitung kaufmännischer Kenntnisse, besonders unter Handlungsgehülften und jungen Kaufleuten. Redigirt von **Dr. Schadeberg**. Organ des **Central-Comité** der Bereinigung von Genossenschaften junger Kaufleute. Preis vierteljährlich 22 1/2 Ngr.

Probenummern beider Zeitschriften sind durch obengenannte Buchhandlung zu erhalten.

**J. G. Mann & Söhne**: beste **Nuss-Kohle**, **Englische u. Westphälische**. Bestellungen d. unsere Briefkasten.

Meine Wohnung befindet sich jetzt **Wuchererstraße Nr. 8**. **C. Müller**, Maurermeister.

Ein **Musiktor**, sehr gut belehrt, sucht nach Beschäftigung zum **Dankfesse**; zu erfahren bei **August Conrad** in Beesen bei Halle.

Alle **Gläubiger** des **Maurermeisters Fricke** aus **Gr. Freben** wollen ihre **Forderungen** unverzüglich auf unserem **Comptoir** einreichen. **Zuckerfabrik zu Erdborn**.

Ein **gelber Zuggur**, auf den Namen **„Türk“** hörend, ist aus dem **Gasthof „zum Hirsch“** hier entlaufen und daselbst gegen **Belohnung** abzuliefern. Vor **Ankauf** wird gewarnt.

## Familien-Nachrichten.

**Verbindungs-Anzeige.** Statt jeder besonderen Meldung: **Adolph Becker**, **Ida Becker geb. Lincke**. Halle, d. 26. September 1866.

**Todes-Anzeige.** Nach nur 16 stündigen Leiden entschlummerte heute Morgen 1/9 Uhr unsere einzige innig geliebte Tochter und Schwester, **Louise Kade**, im 21. Lebensjahre, was **Freunden** und **Bekanntem** hierdurch anzeigen. **Kaufmann Moritz Kade**, Vater. **Kleutenant Ludwig Kade**, Bruder. Halle und Magdeburg.

**Todes-Anzeige.** (Verspätet.) Am 17. d. M. starb nach kurzem Krankenlager mein theurer Bruder, der **Säcker August Jäger** in **Rackwitz** in seinem 66sten Lebensjahre. Dies seinen **Freunden** und **Verwandten** zur **traurigen** Nachricht. **Dieskau**, den 25. September 1866. **Der Schäfer Jäger**, als Bruder.

**Todes-Anzeige.** Nach **Gottes** unerforschlichem **Rathschlus** entriß uns heute nach einigen Stunden **Krankenlager** der **bittere** Tod unsern **heißgeliebten** unerlöschlichen **einzigen** Sohn, den **Oekonom Friedrich Ulrich**, in einem **Alter** von **22 Jahren 2 Monaten**, welches wir **allen** seinen **vielen** **Verwandten** und **Bekanntem** hiermit **tieftbetrübt** anzeigen. **Ruhe sanft!** **Gohlis**, d. 25. Septbr. 1866.

**Fr. Ulrich** und Frau.

**Allen** **Verwandten** und **Freunden**, sowie den **werthen** **Gästen** meines **verstorbenen** **Vaters** lasse ich bei **meiner** **Abreise** nach **Berlin** ein „**bestliches** **Bewohl**“.

**Gustav Haase**.

